



Einrichtungskonzeption der *Kita Wolkenflitzer* *Gunzenhausen*

Stand vom: April 2025

Zuletzt bearbeitet am: 08.05.2025 von Nina Simon

Verantwortliche Person: Nina Simon

Einrichtungsart: Haus für Kinder (62 Plätze)

Betreuung im Alter von: 1- 6 Jahre

Telefon und Email: 09831/ 68535-0 gunzenhausen@wolkenflitzer.info

Adresse: Bahnhofstr. 39; 91710 Gunzenhausen

Homepage: gunzenhausen.wolkenflitzer.info

Träger: Advent-Wohlfahrtswerk e.V.

Hildesheimer Str. 426

30519 Hannover

Telefon: +49 511 97177300

Fax: +49 511 97177399

Kontakt: kita@aww.info

Homepage: www.aww.info

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Struktur und Rahmenbedingungen	4
1.1. Kindertagesstätten des AWW, Standorte und Zielgruppen	4
1.1.1. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und in deren Einzugsgebiet	6
1.1.2. Das pädagogische Team	7
1.2. Organisatorisches und Regelungen der Kindertagesstätte	7
1.2.1. Rahmenbetreuungsvertrag	7
1.2.2. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten	8
1.2.3. Gebühren, Vergünstigungen, Zusatzkosten	8
1.2.4. Anmeldung und Platzkapazitäten	9
1.3. Träger	9
1.3.1. Trägerleitbild	9
1.3.2. Aufgaben	9
1.3.3. Personal	10
1.4. Gesetzliche Grundlagen und Schutz	11
1.4.1. Der rechtliche Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	11
1.4.2. Schutzkonzept in der Einrichtung	12
1.4.3. Notfallmanagement	12
1.4.4. Datenschutz	13
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	14
2.1. Unser Bild vom Kind	14
2.2. Unser Verständnis von Bildung	15
2.2.1. Bildung als sozialer Prozess	15
2.2.2. Stärkung der Basiskompetenzen	15
2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance	16
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	16
2.3.1. Der situationsorientierte Ansatz	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.3.2. Glauben begleiten (ganzheitliche, christliche Erziehung)	17
2.3.3. Gesundheit	17
2.3.4. Nachhaltigkeit	17
3. Gestaltung von Übergängen und Eingewöhnungen - Transitionen	17
3.1. Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte	17
3.2. Eingewöhnung in die Kinderkrippe	18
3.3. Übergang in den Kindergarten / Eingewöhnung in den Kindergarten	19
3.4. Übergang in die Grundschule	19

3.5. Individuelle Übergänge bei Wegzug oder Besuch einer anderen Kindertagesstätte **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

4. Pädagogik im Alltag – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	20
4.1. Differenzierte Lernumgebung.....	20
4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation	20
4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt	20
4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....	21
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern.....	21
4.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	21
4.2.2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	22
4.3. Transparente Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind.....	22
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche und Förderschwerpunkte der einzelnen Bundesländer	23
5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen	23
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	23
5.2.1. Erwerb von Kompetenzen zur Werte- und Orientierungsaneignung.....	24
5.2.2. Religiöse Erziehung und Wertevermittlung	24
5.2.3. Emotionalität und Konfliktbewältigung.....	25
5.2.4. Interkulturelle Erziehung	25
5.2.5. Genderbewusste Erziehung.....	25
5.2.6. Kommunikationstechniken und Medienkompetenzen	26
5.2.7. Sprache und Literacy	26
5.2.8. Mathematische Bildung.....	27
5.2.9. Naturwissenschaftliche und Technische Bildung.....	28
5.2.10. Umwelterziehung und Erziehung zur Verantwortung	28
5.2.11. Musikalische Förderung	29
5.2.12. Kreativitätsförderung	29
5.2.13. Feste und Feiern	30
5.2.14. Gesundheitserziehung und Pflege.....	30
5.2.15. Sport- und Bewegungsförderung.....	31
6. Kooperation und Vernetzung (Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Kindertagesstätte).....	31
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	32
6.2. Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	33
6.2.1. Kooperation mit den Kindertagesstätten des AWW.....	33
6.2.2. Kooperation mit urbanen Institutionen.....	33
6.2.3. Kooperation mit Kommunen.....	34

6.2.4.	Kooperation mit der örtlichen Kirchengemeinde.....	34
6.2.5.	Kooperation mit Pastoren	34
6.3.	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	34
7.	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	35
7.1.	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	35
7.1.1.	Beschwerdemanagement	35
7.1.2.	Prozessbeschreibungen	36
7.1.3.	Konzepte	36
7.1.4.	Personalmanagement.....	36
7.2.	Weiterentwicklung.....	37
7.2.1.	Kindertagesstätte.....	37
7.2.2.	Fachbereich frühkindliche Erziehung und Bildung.....	37
7.2.3.	Träger.....	38
8.	Rahmung der Konzeption	38
8.1.	Literaturverzeichnis und Glossar.....	38
8.2.	Anlagen	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Vorwort

Dies ist die Konzeption der *KiTa Wolkenflitzer Gunzenhausen* des Trägers Advent-Wohlfahrtswerke e.V. (im Folgenden „AWW“), dem Sozialwerk der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland.

„Du bist wichtig – wir sind da“ – unter diesem Motto haben wir im Dezember 2024 die KiTa Wolkenflitzer Gunzenhausen eröffnet.

Wir bringen damit zum Ausdruck, dass Gemeinschaft Vielfalt bedeutet und wir alle Kinder und Familien willkommen heißen und Raum zur individuellen Entfaltung zu geben.

Dieser Gedanke wird uns immer bei der konzeptionellen Weiterentwicklung begleiten.

Unserer Kita soll für alle Familien ein Ort des Ankommens, der Möglichkeit zur individuellen Entfaltung und der Gesundheitsförderung und des Naturerlebens, sein.

Gemeinsam mit dem Elternbeirat, neuen Teammitgliedern und den individuellen Erfahrungen werden wir kontinuierlich die Qualität unserer pädagogischen Arbeit, erneuern und entwickeln.

Sie finden unserer Konzeption in ausgedruckter Form in der Kita, aber auch digital auf unserer Homepage.

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1. Kindertagesstätten des AWW, Standorte und Zielgruppen

Kita Wolkenflitzer Gunzenhausen

gunzenhausen.wolkenflitzer.info

Die Kita Wolkenflitzer befindet sich zentrumsnah in Bahnhofsnähe mit guter Anbindung zu den öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Einrichtung schließt direkt an die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten an. Das Kinderhaus bietet Platz für 12 Krippenkinder und 50 Kindergartenkinder.

Auf der Grundlage des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes sind christliche Wertevermittlung wesentliche Schwerpunkte. Zudem sind Gesundheitserziehung, Nachhaltigkeit und die Naturpädagogik fest in unserem Konzept verankert. Wir kooperieren mit dem Ortspastor, der auch als Naturpädagoge unsere Arbeit unterstützt.

Kinderhaus – Berlin

„Kinderhaus Waldfriede“

www.kinderhaus-waldfriede.de

Das Advent-Kinderhaus in Berlin-Zehlendorf ist eine Kita im Grünen mit großem Garten und guter Anbindung an die Krumme Lanke und das Fischtal. Das Kinderhaus ist aufgrund des umgebauten Landhauses aus dem Jahr 1929 geprägt von einer familiären Atmosphäre. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses Waldfriede. Im Kinderhaus werden 60 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren in 4 Gruppen betreut. In kleiner Altersmischung erleben die Kinder Begleitung und Förderung durch ein qualifiziertes, motiviertes, multiprofessionelles Team.

Der Kindergarten arbeitet nach einem überkonfessionellen und interkulturellen Konzept. Dabei werden in der Erziehungsarbeit die Grundlagen des christlichen Glaubens berücksichtigt.

Kinderhaus – München

„Kita Wolkenflitzer München Westpark“

<https://muenchen-westpark.wolkenflitzer.info/>

Das Advent-Kinderhaus am Westpark, das im Gebäude der Adventgemeinde München-Waldfrieden untergebracht ist, wurde im Juli 2010 eröffnet. Die integrative Kindertagesstätte bietet innerhalb einer gemischten Gruppe Platz für 5 Krippen- und 18 Kindergartenkinder. Es werden Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung betreut.

Das Kinderhaus am Westpark bietet aufgrund der geringen Größe eine familiäre Atmosphäre, die alle Beteiligten sehr schätzen. Die Gruppenräume bieten die Möglichkeit der gemeinsamen Betreuung von Krippen- und Kindergartenkindern. Das altersübergreifende Konzept fördert den respektvollen Umgang miteinander und vermittelt die Bedeutung von Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Vertrauen, Sicherheit und Rücksichtnahme.

Es gibt eine enge Kooperation mit der Adventgemeinde München-Waldfrieden, vor allem durch gemeinsam gestaltete Feste und Gottesdienste.

Kinderhaus – Bad Aibling

„Advent-Kinderhaus am Kurpark“

advent-kinderhaus-am-kurpark.de

Das Advent-Kinderhaus befindet sich am Ortseingang von Bad Aibling gegenüber dem Kurpark, auf dem Campus der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten und in unmittelbarer Nachbarschaft des Seniorenheims „Haus Wittelsbach“. Die integrative Einrichtung wurde im Januar 2018 eröffnet und bietet Platz für 12 Krippen- und 25 Kindergartenkinder. Das Mittagessen wird täglich frisch im Seniorenheim Haus Wittelsbach gekocht und angeliefert.

Auf Grundlage des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist die Vermittlung christlicher Werte ein wesentlicher Schwerpunkt. Die Gemeinschaft von Groß und Klein bzw. von Jung und Alt ist Teil des generationenübergreifenden Konzepts. Auch die Pfadfinder- und die Jugendgruppe auf dem Campus gehören zu den Kooperationspartnern. Ziel dieser Einrichtung ist es, alle Generationen unter einem Dach in Liebe, Freude, Freundschaft und Offenheit zu vereinen.

Für die Kinder ist der regelmäßige Ausflug in den nahen gelegenen Kurpark immer ein Abenteuer. Hier können sie die Veränderungen der Jahreszeiten hautnah erleben.

Kindergarten – Fürth

„Advent-Kindergarten Fürth“

<https://advent-kindergarten-fuerth.de/>

Der Advent-Kindergarten in Fürth besteht seit 1995. Im Januar 2021 konnte der erweiterte Kindergarten im neu gebauten Gemeindezentrum im Stadtteil „Eigenes Heim“ in Betrieb gehen. Die Einrichtung bietet nun in 3 Gruppen Platz für 60 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Grundlegende Ziele der pädagogischen Arbeit umfassen christliche Werte zu vermitteln, situationsorientiert zu handeln und die unterschiedlichen Voraussetzungen jedes Kindes zu berücksichtigen.

Heilpädagogische Tagesstätte – Neuburg an der Donau

„Advent-HPT Hand in Hand“

www.hpt-neuburg.de

Die HPT Neuburg ist eine ganzheitliche, christliche Kindertagesstätte für Kinder im Vorschulalter, die einen besonderen Förderungsbedarf haben und in einer konventionellen Kindertagesstätte nicht optimal betreut werden könnten. Hier werden bis zu 18 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum individuellen Schuleintritt, aufgeteilt in 2 Gruppen, betreut.

Unsere Zielgruppe sind Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Entwicklungsstörungen in einem oder mehreren Bereichen, wie z. B.:

- Psychische Erkrankungen
- Seelische Behinderungen
- Teilleistungsstörungen
- Autismus-Spektrum-Störungen

In unserer Kindertagesstätte erhalten die Kinder nach Bedarf und nach Verordnung des Arztes Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie. Zusätzlich gibt es einen psychologischen und heilpädagogischen Fachdienst für jedes Kind.

Ein ganzjähriges Wald- und Gartenprojekt fördert die Entwicklung der Kinder. Sie sammeln wichtige Natur- und Grenzerfahrungen, können sich an frischer Luft austoben sowie Wald und Wetter entdecken. Im eigenen Garten der Tagesstätte wird gemeinsam mit den Kindern Obst und Gemüse der Saison angebaut, geerntet und verarbeitet.

Kita Wolkenflitzer Wasserburg

wasserburg.wolkenflitzer.info

Der Neubau unseres Kinderhauses in Wasserburg am Inn befindet sich aktuell in der Fertigstellung. Die Kindertagesstätte wird im September 2024 in Betrieb gehen. Es entsteht eine 3-gruppige Einrichtung mit einer Krippengruppe (12 Plätze) und 2 Kindergartengruppen (50 Plätze). Unter dem Leitgedanken „HOPE CENTER“ wird die Kita gemeinsam mit der Kirchengemeinde, einer Musikschule sowie einer Co-Working-Area unter einem Dach ihr Zuhause finden. Ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit wird die enge Kooperation mit einem Biobauern vor Ort sein.

1.1.1. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und in deren Einzugsgebiet

Gunzenhausen ist eine Stadt mit etwa 17.000 Einwohnern und liegt im mittelfränkischen Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Eingebettet im Fränkischen Seenland ist die Stadt ein staatlich anerkannter Erholungsort.

Gunzenhausen ist verbindet städtische Vorteile und eine gute Infrastruktur mit ländlichem Flair, was Naturliebhabern die nötige Ruhe und Entspannung garantiert.

Viele Familien sind auf Grund Ihrer beruflichen Situation auf die Bahn angewiesen, da sie in benachbarte Städte oder Gemeinden pendeln müssen.

Auf Grund unserer zentralen Lage umfasst das Einzugsgebiet die gesamte Stadt. Die Familien kommen aus ganz unterschiedlichen Stadtteilen zu uns.

Darunter befinden sich Neubaugebiete mit Einfamilienhäusern oder zentral gelegene Wohnungen.

Wir betreuen Kinder unterschiedlicher Herkunft, Nationen und Ethnien. Uns ist hierbei auch wichtig, dass sich jedes Kind frei entfalten kann und Vielfalt in unserer Einrichtung gelebt wird. Wobei uns stets die christliche Erziehung im Alltag begleitet.

Wir haben auch die Möglichkeit, Integrativplätze anzubieten und betreuen Kinder die in speziellen Förderprogrammen sind.

Unsere Kita soll für alle Familien ein Ort sein, indem sie ankommen und sich wohlfühlen.

1.1.2. Das pädagogische Team

Das pädagogische Team altersmäßig gut durchgemischt. Wir profitieren von der Mischung aus langjährigen Erfahrungen und neuem Schwung. Jedes Teammitglied bringt individuelle Erfahrungen mit, die als Bereicherung des pädagogischen Alltags erlebt werden. Bei Nachbesetzungen von freien Stellen, sind wir offen für Menschen jeden Alters, Erfahrung und Geschlecht. Uns ist wichtig, dass sich die Mitarbeiter*innen mit unserem Konzept, dem Bild vom Kind und unseren christlichen Werten identifizieren können.

Unser Team besteht derzeit aus vier Fachkräften und zwei Ergänzungskräften, wovon sich eine in der Ausbildung zur Erzieherin befindet. Unsere Einrichtung sieht sich auch in der Verantwortung, Ausbildungsplätze anzubieten und jungen Leuten eine Perspektive zu bieten.

Eine Erzieherin befindet sich derzeit in der Ausbildung zur „Fachkraft für Integration und Inklusion“ befindet um den wachsenden Anteil der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, gerecht zu werden.

1.2. Organisatorisches und Regelungen der Kindertagesstätte

1.2.1. Rahmenbetreuungsvertrag

Die Kindertagesstätten des AWW verwenden einen standardisierten Betreuungsvertrag, welcher regelmäßig hinsichtlich gesetzlicher Änderungen überprüft und aktualisiert wird. Der Betreuungsvertrag informiert über das Angebot der Kindertagesstätte, erfasst notwendige Daten des Kindes sowie seines Umfelds und gibt beiden Vertragspartnern Rechtssicherheit. Vor Aufnahme des Kindes vereinbaren Einrichtungsleitung und Personensorgeberechtigte einen persönlichen Termin, um den Betreuungsvertrag gemeinsam auszufüllen und mögliche Fragen zu klären.

1.2.2. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätten des AWW haben unterschiedliche Öffnungs- und Kernzeiten. Grundsätzlich wird Montag bis Freitag eine Betreuung von mindestens 8 Stunden pro Tag angeboten. Jede der Kindertagesstätten hat über das Jahr verteilt max. 30 Schließtage. Diese werden den Eltern am Anfang eines jeden Kindergartenjahres mitgeteilt. Die Schließzeiten orientieren sich an den Schulferien des jeweiligen Bundeslandes. Weitere einzelne Schließtage werden für Teamfortbildungen und Brückentage genutzt.

Die Öffnungszeiten der KiTa Wolkenflitzer Gunzenhausen sind wie folgt:

Montag – Donnerstag: 07:00 – 16:30 Uhr

Freitag: 07:00 – 16:00 Uhr

1.2.3. Gebühren, Vergünstigungen, Zusatzkosten

Träger von Kindertageseinrichtungen können gemäß § 90 Abs. 1 SGB VIII (Achstes Sozialgesetzbuch) Elternbeiträge erheben. Die Elternbeiträge sind nach den jeweiligen Buchungszeiten stundenweise gestaffelt. Es besteht die Möglichkeit, dass der Elternbeitrag auf Antrag ganz oder teilweise vom Träger der öffentlichen Jugendhilfe übernommen wird, wenn die Belastung den Eltern und dem Kind aus wirtschaftlichen Gründen nicht zuzumuten ist (§ 90 Abs. 3 SGB VIII).

Ergänzend zum SGB VIII regeln die länderspezifischen Sozialministerien die Finanzierung der Kindertagesstätten. Neben den gesetzlichen Grundlagen von Bund und Ländern orientieren wir uns bei der Bemessung des Elternbeitrags und der spezifischen Zusatzkosten (z. B. für Mittagessen, Spiel- und Materialgeld) an den jeweiligen kommunalen Gegebenheiten. Somit fügt sich das AWW auch in diesem Bereich in die Kultur der urbanen Kindertagesstätten ein.

Die Kita Wolkenflitzer Gunzenhausen verlangt eine einmalige Aufnahmegebühr von 70,00 Euro. Zudem werden monatliche Pauschalen für das angebotene Frühstück von 20,00 Euro und des Mittagessens von 75,00 Euro berechnet.

Die Höhe der Elternbeiträge richtet sich nach der Länge der gebuchten Betreuungszeiten und staffelt sich wie folgt:

• Tägliche Buchungszeit	• Krippe / Ü3	• Kindergarten/ Ü3
3 bis 4 h	250,00 €	150,00 €
4,1 bis 5 h	280,00 €	165,00 €
5,1 bis 6 h	310,00 €	180,00 €
6,1 bis 7 h	340,00 €	195,00 €
7,1 bis 8 h	370,00 €	210,00 €
8,1 bis 9 h	400,00 €	225,00 €

Über 9h	430,00 €	240,00 €
----------------	----------	----------

1.2.4. Anmeldung und Platzkapazitäten

Es sind alle Kinder unabhängig von Geschlecht, sozialem Status, Nationalität, Ethnie, Religion oder Weltanschauung in den Kindertagesstätten des AWW herzlich willkommen. Die Organisation der Vergabe von Betreuungsplätzen erfolgt über die jeweilige Einrichtungsleitung. Informationen über freie Betreuungsplätze erhalten Interessierte außerdem über die jeweiligen Websites der Einrichtungen und ggf. über die Portale der jeweiligen Städte oder Kommunen.

Ansprechpartner im Kinderhaus Wolkenflitzer Gunzenhausen ist:

Nina Simon, Einrichtungsleitung (09831/ 68535-0)

1.3. Träger

1.3.1. Trägerleitbild

Der Advent-Wohlfahrtswerk e.V. (AWW) wurde 1897 gegründet und ist das Sozialwerk der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland (Körperschaft des öffentlichen Rechts). Seit 1928 ist das AWW ein eingetragener Verein und Gründungsmitglied des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands. Der Vereinssitz ist Hannover. Das AWW hat den Auftrag, selbstlos und unmittelbar gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken zu dienen. Das Prinzip der christlichen Nächstenliebe ist die Grundlage aller sozialen und karitativen Tätigkeiten des AWW mit dem Ziel, wirksame Hilfen für den Alltag anzubieten.

Das AWW ist Träger der freien Jugendhilfe. Deutschlandweit betreibt es verschiedene Bildungseinrichtungen (Kindertagesstätten, eine heilpädagogische Tagesstätte, eine Grund- und Oberschule) sowie weitere soziale Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe, der Obdachlosenhilfe, der Behindertenhilfe, verschiedene Einrichtungen der Altenpflege, Hospize u. a. m.

Die Bundesgeschäftsstelle befindet sich in 30519 Hannover, Hildesheimer Str. 426.

1.3.2. Aufgaben

Das AWW arbeitet als Träger eng mit allen Kindertagesstätten zusammen. Der Träger stellt alle Ressourcen, die für den Betrieb der Kindertagesstätten erforderlich sind, bereit. Ebenso achtet er auf die Einhaltung des rechtlichen Rahmens und gesetzlicher Vorgaben. Einen weiteren wesentlichen Aufgabenbereich bilden die Verwaltungstätigkeiten in den Kernbereichen Sachbearbeitung, Personalverwaltung, Finanz- und Lohnbuchhaltung. Der Träger vertritt die Kindertagesstätte nach außen, z. B. bei den Umlandgemeinden und der Stadt, beim Kreisjugendamt oder im Paritätischen Verband, und sorgt für die Vernetzung aller Einrichtungen des AWW. Fachberatung bzw. Vertreterinnen und Vertreter des Trägers organisieren zweimal jährlich Treffen aller Einrichtungsleitungen. Dabei werden Synergieeffekte positiv genutzt. Hier werden neue Durchführungsverordnungen, Trägerinformationen und aktuelle Fragen besprochen. Wöchentlich findet eine Videokonferenz mit allen

Kindertagesstättenleitungen statt. Um die Beziehung der Fachbereichsleitung zu den Menschen vor Ort zu stärken, werden pro Jahr zwei bis drei Besuche durch die Fachbereichsleitung in allen Kitas fest eingeplant.

Dabei sind ein Treffen mit den Eltern oder dem Elternbeirat, das Beiwohnen einer Sitzung des Gesamtteams sowie ein Personalentwicklungsgespräch mit der Einrichtungsleitung vorgesehen.

1.3.3. Personal

Weil wir unsere Mitarbeitenden als wertvoll erachten und Kinder am stärksten von Begegnungen mit Menschen geprägt werden, investieren wir als Träger gerne in unsere Mitarbeitenden als Basis für gesunde Beziehungen.

Neuanstellung

Neuanstellungen geschehen durch eine sorgfältige Auswahl von Leitungs-, Fach- und Ergänzungskräften im Rahmen eines standardisierten Bewerbungsverfahrens. Die Einstellung der Kindertagesstättenleitungen erfolgt durch den Fachbereich für frühkindliche Bildung und Erziehung, dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat des AWW.

Wir erwarten, dass alle Mitarbeitenden, sich mit unserem „Bild vom Kind“¹ und der Einrichtungskonzeption auseinandergesetzt haben und sich damit identifizieren können. Wir wünschen uns Mitarbeitende, die sich konstruktiv an der Fortschreibung der Konzeption beteiligen. Dies fördert ihre Motivation und Zufriedenheit.

Hospitationen ermöglichen ein erstes Kennenlernen vor einer möglichen Anstellung. Eine definierte Probezeit und Gespräche mit den potenziellen Mitarbeitenden helfen, gegenseitige Erwartungen zu reflektieren und konkrete Ziele für eine positive Zusammenarbeit und Weiterentwicklung zu vereinbaren.

Alle Mitarbeitenden erhalten während der Probezeit eine gründliche Einarbeitung und Schulungen mit dem Ziel, den Träger mit seinen Strukturen und seiner Philosophie kennenzulernen.

Einarbeitungskonzept/Stellenbeschreibung

Alle Mitarbeitenden erhalten ein schriftliches Einarbeitungskonzept sowie eine tätigkeitsspezifische Stellenbeschreibung mit den Kern- und Nebentätigkeiten, dem Arbeitsumfeld sowie den entsprechend erforderlichen Kompetenzen. Diese Strukturen schaffen für die Mitarbeitenden Klarheit über ihren Verantwortungsbereich. Ein/-e Kollege/in unterstützt die neuen Mitarbeitenden während ihrer Einarbeitung und steht gemeinsam mit der Einrichtungsleitung für Fragen zur Verfügung.

Personalgespräche

Einmal jährlich führt die Kindertagesstättenleitung Personalgespräche anhand eines Leitfadens durch, um gemeinsam mit den allen Mitarbeitenden die Arbeit zu reflektieren und im Zuge der Evaluation weitere Ziele zu formulieren.

¹ Siehe Punkt 2.1.

Die Mitarbeitenden haben darüber hinaus die Möglichkeit, weitere persönliche Gespräche mit der Einrichtungsleitung zu führen.

Fort- und Weiterbildung

Durch ein jährliches Fortbildungsbudget werden Fort- und Weiterbildungen aller Mitarbeitenden gefördert. Die Themenauswahl ist nach Rücksprache mit der Einrichtungsleitung frei. Inhalte der Fortbildung werden dem Team vorgestellt, um gemeinsam zu überlegen, wo sinnvolle Umsetzungen stattfinden können.

Arbeitssicherheit

Gemeinsam mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit wird das Arbeitsumfeld der Mitarbeitenden jährlich überprüft. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf Schutzmaßnahmen wie z. B.:

- Gestaltung von Ruhe- und Erholungsräumen für Mitarbeitende
- Ausreichender Lärmschutz
- Rückengerechte Arbeitsmittel und rückenschonendes Arbeitsverhalten
- Maßnahmen für die psychische Gesundheit

Arbeitsvertragsbedingungen/Tarifvertrag

Die Arbeits- und Vertragsbedingungen des AWW (AVB-AWW) sind an die AVB des Paritätischen angelehnt.

Die AVB-AWW stehen in der jeweils aktuellen Fassung allen Mitarbeitenden zur Verfügung.

1.4. Gesetzliche Grundlagen und Schutz

1.4.1. Der rechtliche Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Gemäß den vom Bund vorgegebenen Bildungsaufträgen und den länderspezifischen Bildungs- und Betreuungsgesetzen unterstützen und ergänzen auch die Kindertagesstätten des AWW die Erziehung des Kindes in der Familie.

Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention und dem Bundeskinderschutzgesetz verankert. Das AWW ist ein Träger, dem der Schutz von Kindern oberstes Ziel ist. Daher haben alle Kindertagesstätten ein Schutzkonzept, das stets weiterentwickelt wird. So wird sichergestellt, dass die Rechte und der Schutz der Kinder gewährleistet sind und das AWW sichere und gewaltfreie Kitaplätze und Arbeitsplätze anbieten kann.

UN-Kinderrechtskonvention

www.kinderrechtskonvention.info

Bundeskinderschutzgesetz

www.bmfsfj.de/blob/86270/bfdec7cfdbf8bbfc49c5a8b2b6349542/bundeskinderschutzgesetz-in-kuerze-data.pdf

StGB VIII, insbesondere §§ 1, 8, 8a, 9, 45–48 und 78f

www.gesetze-im-internet.de/stgb_8/index.html#BJNR111630990BJNE002326119

Unsere tägliche Arbeit mit den Kindern basiert auf dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist mit seinem pädagogischen Inhalt im BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) festgeschrieben. Unsere Arbeit umfasst die drei Säulen Bildung - Erziehung – Betreuung, deren Förderungsauftrag von Kindern in Kindertagesstätten sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes bezieht. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand des Kindes sowie an seinen Interessen und Bedürfnissen orientieren (vgl. § 22 Abs. 3 SGB VIII). Der Begriff Bildung ist nicht mit schulischer Bildung zu vergleichen, sondern meint eine lebenslange aktive Aneignung der gesamten Welt, der Kultur und der Natur. Vor allem durch die pädagogische Begleitung in den ersten Lebensjahren werden die lebenslang wirksamen Grundlagen der Persönlichkeitsentwicklung gelegt. Die Aufgaben der Erziehung in den ersten Lebensjahren verlangen auf Seiten der Erwachsenen (Eltern und Fachkräfte) ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Wissen sowie Beziehungs- und Erziehungskompetenzen. Das Erlernen von sozialem Verhalten umfasst einen lebenslangen Prozess, der es uns Menschen ermöglicht als Individuum in der Gesellschaft und in Gruppen eingegliedert zu werden. Erziehung ist somit soziales Handeln, in welchem das Kind und die Fachkräfte wechselseitig aufeinander reagieren, sich gegenseitig beeinflussen und steuern, sowie Informationen austauschen (vgl. Hobmaier 1996 S. 84).

1.4.2. Schutzkonzept in der Einrichtung

Jede unserer Kindertagesstätten verfügt über ein Schutzkonzept, das speziell an die Bedürfnisse und Strukturen der jeweiligen Einrichtung angepasst wurde. Dieses Schutzkonzept ist für alle Mitarbeitenden zugänglich und verbindlich. Es wird jährlich überprüft, bearbeitet und ergänzt.

Im Schutzkonzept ist festgehalten, wie sich die pädagogischen Mitarbeitenden in besonderen Situationen verhalten sollen, was vorbeugend zum Schutz für Kinder und Personal wichtig ist und was von den pädagogischen Mitarbeitenden bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung zu tun ist.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet oder von Gefahr bedroht ist und/oder die Erziehungsberechtigten nicht in der Lage oder willens sind, die Gefahr abzuwenden. Nur dann ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge (siehe GG Art. 6 Abs. 2) einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Vor dem Hintergrund vermehrter Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im SGB VIII den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt.

Kindertagesstätten sind in den Schutzauftrag einbezogen worden, denn sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. Die gewissenhafte Dokumentation von auffälligem Verhalten und Vorkommen ist ein erster Schritt, um eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrags werden die Schutzkonzepte der Einrichtungen mit den jeweiligen Fachaufsichten der Jugendämter abgestimmt. Dort ist festgelegt, wie die pädagogischen Mitarbeitenden in den Kindertagesstätten bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können. Darüber hinaus hat sich der Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Kindertagesstätten zu achten und durch die regelmäßige Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt werden, die wegen bestimmter Straftaten (z. B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind. Alle sich bewerbenden Personen müssen darum bei Einstellung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Des Weiteren unterschreiben alle Mitarbeitenden einen Verhaltenskodex zur Prävention von sexuellem Missbrauch.

Dem Träger ist es wichtig, dass in den Kindertagesstätten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern gestaltet und frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam gemacht wird. Die Lern- und Entwicklungsprozesse der anvertrauten Kinder werden gefördert und Familien erhalten die notwendige Unterstützung in ihrer Erziehungsarbeit. Von den pädagogischen Mitarbeitenden erfordert dies ein hohes Maß an Feingefühl und Gesprächskompetenz.

1.4.3. Notfallmanagement

Für die Kindertagesstätten wird aktuell ein standardisiertes Rahmen-Notfallkonzept entwickelt, das in den Einrichtungen speziell an die jeweiligen Strukturen und Bedürfnisse vor Ort angepasst wird.

Es umfasst die Bereiche:

- Medizinische Notfälle
- Soziale Notfälle
- Organisatorische Notfälle
- Notfälle durch Straftaten
- Notfälle durch Feuer/Wasser/Umwelteinflüsse/Technik

Dieses Notfallkonzept wird in einem Notfallordner kompakt zusammengefasst und für alle Mitarbeitenden zugänglich sein. Zukünftig wird das Notfallkonzept jährlich überprüft, bearbeitet, ergänzt und geschult.

Geplante Fertigstellung: 2025.

1.4.4. Datenschutz

Das AWW nimmt den Schutz von persönlichen Daten sehr ernst. Personenbezogene Daten werden stets gemäß den gesetzlichen

Datenschutzvorschriften behandelt. Um dies zu gewährleisten, ist ein fachkundiger Datenschutzbeauftragter bestellt. Die Verarbeitung personenbezogener Daten wie z. B. Name, Anschrift, E-Mail-Adresse oder Telefonnummer erfolgt stets im Einklang mit der Datenschutzverordnung des AWW.

Nähere Informationen finden sich unter www.info/datenschutz.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Bild vom Kind²

Unser Bild vom Kind setzt sich aus vier Schwerpunkten zusammen: Einzigartigkeit, Miteinander, Beziehungen und Glaube. Das Bild vom Kind wurde in Abstimmung mit dem religionspädagogischen Institut (RPI) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten erstellt und liegt in den Kindertagesstätten als Broschüre aus. Hier eine kurze Zusammenfassung:

Einzigartigkeit

Jedes Kind ist von Geburt an aufgrund seiner individuellen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Neigungen eine eigenständige Persönlichkeit. Diese Einzigartigkeit betrachten wir als Geschenk. In jedem Abschnitt der Entwicklung soll das Kind seine Ressourcen entdecken und ausbauen. Deshalb bieten wir dem Kind genügend Freiraum, sind stets an seiner Seite und unterstützen es, wenn es uns braucht. Wir bieten Gespräche an, erkunden die Beweggründe des Kindes, spiegeln seine Gefühle, beraten es bei Konflikten und freuen uns mit ihm über seine Erfolge.

Miteinander

Jedes Kind ist einzigartig und deshalb bilden wir in unserer Einrichtung eine Gemeinschaft, in der jeder Mensch wichtig und gleichwertig ist. Unser Ziel ist, dass alle Kinder ihre Ideen, Wünsche und Vorschläge äußern können und jede Meinung ernst genommen wird. Dabei erfahren sie, dass man zu seinen Bedürfnissen stehen und gleichzeitig die Bedürfnisse der anderen respektieren kann.

Wir begleiten sie durch diesen Prozess und bieten durch wiederkehrende Rituale einen geschützten Rahmen, der Sicherheit und Stabilität gibt.

Beziehungen

Beziehungen sind ein grundlegendes Bedürfnis. Wir Menschen sehnen uns nicht nur nach gegenseitigen Interaktionen, gesunden Beziehungen und festen Freundschaften, sondern lernen auch aus ihnen. Um dem Kind eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen, sorgen wir für ein Umfeld, in dem das Kind sich geachtet, geschätzt und geliebt fühlt. Wie man gesunde Beziehungen lebt, lernen Kinder vor allem durch Erfahrung und Beobachtung. Dazu gehört Abgrenzung ebenso wie Anpassung. Durch gemeinsame Gespräche, Feste und andere Aktivitäten stärken wir die Beziehungen zwischen Eltern, Kindern und Mitarbeitenden.

Glaube

Wir glauben, dass Vertrauen eine wichtige Lebensgrundlage darstellt. Für ein Kind spielt nicht nur Vertrauen in die Bezugspersonen eine wichtige Rolle, sondern auch die Vorstellung von einem Gott, dem es vertrauen kann. Kinder haben aufgrund verschiedener

² Hildebrandt, J. & Böhm, K. (2020). *Bild vom Kind*.

Kulturen und Religionen ganz unterschiedliche Vorstellungen von Gott. Wir respektieren den persönlichen Glauben eines jeden Kindes, unabhängig von Glaubensüberzeugung und Weltanschauung. In unseren Einrichtungen möchten wir den Kindern die Möglichkeit anbieten, Gott und die Bibel kennenzulernen.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Der Neurobiologe Gerald Hüter kritisierte einst „Kinder werden bei uns zu Objekten unserer Bildungsmaßnahmen gemacht“. Genau diesen Gedanken möchten wir entgegenwirken, indem wir die Kinder als gleichwertigen Partner betrachten. Kinder sollen aktiv an Bildungsprozessen beteiligt werden.

Die Partizipation beschreibt die Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen und ist Bestandteil der UN-Kinderrechtskonvention. Durch die aktive Beteiligung können Bedürfnisse und Wünsche der Kinder, mehr Beachtung finden. Die Kinder lernen auch zunehmend diese auch zu äußern. Dies kann praktisch durch Kinderkonferenzen, gemeinsames Erarbeiten von Gruppenregeln, der Gestaltung des Gruppenraumes oder auch das Aufgreifen von Impulsen umgesetzt werden. Kinder können sich dann mit den täglichen Abläufen besser identifizieren, da sie diese aktiv mitgestaltet haben.

Voraussetzung für das Gelingen ist ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander und eine sichere und vertrauensvolle Bindung zwischen Erzieher und dem Kind.

2.2.2. Stärkung der Basiskompetenzen

Im „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“, der die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit darstellt, werden die Basiskompetenzen als „grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika“ bezeichnet. Beschrieben werden die Kompetenzen und Fähigkeiten eines Kindes, dass ihnen die Möglichkeit gibt, sich mit Ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und in allen Lebenssituationen zurecht zu kommen.

Zu den wichtigsten Basiskompetenzen gehören:

- **Selbstwahrnehmung**
Steigerung des Selbstwertgefühles und Entwicklung positiver Selbstkonzepte
- **Motivationale Kompetenzen**
Neugier, Selbstregulation und Autonomieerleben stehen hier im Vordergrund
- **Kognitive Kompetenzen**
Umfasst alle Prozesse der Wahrnehmung, der Merkfähigkeit, Denk- und Problemlösefähigkeit
- **Physische Kompetenzen**
Förderung der Gesundheit und der Verantwortung über den Körper, sowie alle motorischen Bewegungsabläufe

- **Soziale Kompetenzen**
Erlernen wünschenswerter Eigenschaften für das Leben in der Gemeinschaft, wie Empathie, Rücksichtnahme und Kooperation
- **Lernmethodische Kompetenz**
Fähigkeit sich selbst Wissen anzueignen und sich Informationen einzuholen, die es in den verschiedenen Situationen
- **Resilienz/ Widerstandsfähigkeit**
Förderung einer positiven gesunden Entwicklung auch bei Risiko- und Stresssituationen

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

Das Wort Integration beschreibt die Zusammenführung Einzelner oder einer Vielfalt zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit.

Mit Inklusion ist die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben unabhängig Ihrer Fähigkeiten, ihrer Herkunft, ihres Geschlechtes, Ihrer Religion und ihres Alters.

Für uns in der Kita bedeutet dies, dass wir jedes Kind individuell mit seinen speziellen Fähigkeiten und Fertigkeiten anzunehmen und in seiner Entwicklung zu begleiten und unterstützen.

Jedes Kind hat andere Bedarfe, die sich aus seinem Alter, seinen Erfahrungen und persönlichen Interessen ableiten. Jedes Kind soll in der Kita Raum zur individuellen Entfaltung haben und wir begleiten jedes Kind auf seinem ganz individuellen Lern- und Bildungsprozess.

Eine kulturelle und sprachliche Vielfalt wird bei uns als Bereicherung betrachtet, weil es Horizonte erweitert. Wir freuen uns auf das gemeinsame Leben und voneinander Lernen und versuchen stets die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen.

Vor allem für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, geben wir den Familien Raum für individuelle Förderung. Wir arbeiten eng mit den ortsansässigen Fachdiensten zusammen, die unsere Räumlichkeiten nutzen um den Familien zusätzliche Termine und Anfahrten abzunehmen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder in der Einrichtung und in vertrauter Umgebung ihre speziellen Förderungen in Anspruch nehmen können.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die Kindertagesstätten des AWW haben vier Schwerpunkte, die die pädagogische Arbeit prägen.

2.3.1. Der situationsorientierte Ansatz

Dieser Aspekt der pädagogischen Arbeit orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder. Alltägliche Situationen, Geschehnisse und Ereignisse aber auch Interessen und Bedürfnisse der Kinder werden im Alltag aufgegriffen und als Thema oder Projekt erarbeitet. Auch als Erwachsener weiß man, dass das Lernen leichter erfolgt, wenn man sich für die Themen begeistert und sich mit Leidenschaft einer Sache widmet.

2.3.2. Glauben begleiten (ganzheitliche, christliche Erziehung)

Als Kita der Siebenten-Tags-Adventisten orientieren wir uns an der christlichen Erziehung. Obwohl uns alle Religionen und Kulturen Willkommen sind, möchten wir die christliche Wertevermittlung in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stellen. Der Glaube begleitet uns im Alltag durch Gebete im Morgenkreis und beim gemeinsamen Essen aber auch durch gezielte Angebote wie Biblische Erzählungen und Gottesdienste. Wir arbeiten hier sehr eng mit unserem Ortsansässigen Pastor zusammen, der durch eine kindgerechte Gestaltung, den Glauben, den Kindern vermittelt. Durch immer wiederkehrende Rituale und feste Einheiten erlangen Kinder Sicherheit und Struktur.

2.3.3. Gesundheit

Gesundheitserziehung wird bei uns ganz großgeschrieben. Das Thema Gesunde Ernährung begleitet uns während der täglichen Mahlzeiten. Die Kinder erleben Freude beim gemeinsamen Zubereiten der Speisen und erlangen ein Bewusstsein und ein Wissen über Ernährung durch gezielte Projekte.

Gesundheitsförderung umfasst aber noch viel mehr. Es beinhaltet auch ein gesundes Körperbewusstsein. Wir haben wöchentliche Bewegungsangebote, Spaziergänge und auch Entspannungseinheiten. Die Kinder haben täglich die Möglichkeit sich bei einer Geschichte und Meditationsmusik, auszuruhen. Auch die Natur- Waldpädagogik ist ein fester Bestandteil zur Gesundheitserziehung. Bewegung an der frischen Luft steigert das Immunsystem und die Abwehrkräfte.

2.3.4. Nachhaltigkeit

Wir achten bei dem Kauf unsere täglichen Gebrauchsgegenstände auf Qualität und Nachhaltigkeit. Der Träger hat hierfür Listen mit favorisierten Anbietern für alle Kitas zur Verfügung gestellt. Auch unser tägliches Obst und Gemüse erhalten wir von regionalen Anbietern. Wir achten bei der Zubereitung der Speisen darauf, dass möglichst keine Lebensmittel weggeschmissen werden und vermitteln diese Verständnis auch den Kindern.

Durch unsere regelmäßig stattfindenden Ausflüge in den Wald und die Umgebung, entsteht eine Wertschätzung für die Schöpfung und ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur.

3. Gestaltung von Übergängen und Eingewöhnungen - Transitionen

Übergänge stellen für Kinder immer eine besondere Herausforderung dar. Sie verlassen eine bekannt und vertraute Situation und müssen sich auf eine Neue einlassen.

3.1. Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte

Übergänge begleiten uns während unseres ganzen Lebens. Es sind natürliche Phasen und Bestandteil der Entwicklung. Der Eintritt in die KiTa ist sowohl für Kinder als auch für die Eltern ein entscheidender Schritt.

Hier ist es wichtig, den Familien Vertrauen zu vermitteln und Ihnen ein gutes Gefühl zu geben, denn sie vertrauen uns das Wichtigste an, was sie haben.

- **Tag der offenen Tür**
Um die Einrichtung und das Konzept kennenzulernen bieten wir einen Tag der offenen Tür an.
Die Eltern können mit ihren Kindern alle Räumlichkeiten besichtigen und erhalten erste Eindrücke vom Personal und den Abläufen. Die Familien haben hier auch Gelegenheit zum Einzelgespräch mit den Mitarbeitern*innen und können ihre Anliegen besprechen.
- **Elternabend**
Um diese Übergänge gut zu bewältigen, bieten wir vor Eintritt in den Kindergarten einen Elternabend an. Hier erfahren die Familien alles über den Ablauf der Eingewöhnung und den Tagesablauf der KiTa. Die Eltern haben hier Gelegenheit, das pädagogische Team kennenzulernen und mit dem Team ins Gespräch zu kommen.
- **Vertragsabschluss**
Um den Betreuungsvertrag abzuschließen bieten wir einen Einzeltermin mit jeder Familie an. Die Eltern haben hier die Möglichkeit ihre individuellen Fragen zu klären und den Zeitpunkt der Eingewöhnung zu besprechen. Die Kinder haben an diesem Tag die Gelegenheit, sich der Gruppe und die anderen Räumlichkeiten anzusehen und in das Alltagsgeschehen hinein zu schnuppern.
- **KIKOM App**
Um den Eltern während der Eingewöhnung und der Trennungsversuche ein sicheres Gefühl zu geben, übersenden wir Ihnen Bilder der Kinder. Die Mütter und Väter erhalten Eindrücke vom Tagesgeschehen und sehen Ihr Kind wie es fröhlich spielt und an Aktivitäten teilnimmt. Dies beruhigt die Eltern und vermittelt ein ruhiges Gefühl.

3.2. Eingewöhnung in die Kinderkrippe

Erster Tag und Eingewöhnung

Wir begleiten die Familien bei dem Prozess der Eingewöhnung. Um das Kind besser kennenzulernen führen wir Eingewöhnungsgespräche mit den Eltern am ersten Tag. Durch einen Fragebogen erfahren wir beispielsweise, was das Lieblingsspielzeug oder Lieblingslied ist und welche vertrauten Schlafrituale das Kind hat. Mit diesem Wissen gelingt es uns das Vertrauen des Kindes zu gewinnen.

Die Dauer der Eingewöhnungsphase richtet sich individuell nach jedem Kind. Uns ist es wichtig, hierbei keinen Druck aufzubauen. Jedes Kind geht mit Veränderung anders um und braucht seine ganz persönliche Zeit um sich sicher zu fühlen.

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, dass in verschiedenen Phasen aufgebaut ist. Kernelement ist, dass die Kinder während der Eingewöhnung eine Bezugsperson haben und möglichst die gleiche Erzieherin sich dem Kind annimmt. Die ersten Tage sind zeitlich eher kurz gehalten um das Kind nicht zu überfordern. Die Eltern bleiben die ersten Tage im Gruppenraum, nehmen aber eine zunehmend passivere Rolle ein. So gelingt es dem Erzieher nach und nach eine Bindung zum Kind aufzubauen.

Die Eltern befinden sich auch während der ersten Trennungsversuche in der Einrichtung. Wir informieren sie zwischendurch über das Befinden des Kindes und erteilen Ihnen bei Abholen ein Feedback.

Je nach Gelingen der ersten Trennungsversuche werden die Trennungsphasen mehr und mehr ausgeweitet.

3.3. Übergang in den Kindergarten / Eingewöhnung in den Kindergarten

Bei dieser Phase muss unterschieden werden ob der Übergang von der Krippe in den Kindergarten erfolgt oder von Zu Hause.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird schon vor dem eigentlichen Start begleitet. Die Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln haben schon vorab die Gelegenheit das Kindergartenpersonal und natürlich auch die anderen Kinder kennenzulernen. Sie haben innerhalb der Einrichtung die Möglichkeit, an Schnuppertagen teilzunehmen, somit wird die neue Situation vertrauter.

Auch der eigentliche Gruppenumzug erfolgt schon vor der Sommerpause. Das Kind kann sich einen Garderobenplatz aussuchen und seine Fotos aufkleben. Diese gezielte Vorbereitung erleichtert den Übergang in den Kindergarten.

Wenn Kinder vorher nicht in der Krippe waren und vom Elternhaus in den Kindergarten kommen, orientiert sich die Eingewöhnung ähnlich wie in der Krippe an den Bedürfnissen des Kindes. Ein Elternteil begleitet die ersten Tage der Eingewöhnung und die Trennungsphasen passen sich dem Tempo des Kindes an. Wichtig ist auch hier, dem Kind genug Zeit zu geben, bis Vertrauen entsteht und eine Bindung zwischen Erzieher und Kind aufgebaut werden kann.

3.4. Übergang in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ein wichtiger und spannender Moment im Leben eines Kindes.

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt ab dem letzten Kindergartenjahr sehr intensiv. Zu Beginn des Jahres sind die Kinder in der Vorschulgruppe und gelten als die „Großen“. Die Vorschulkinder treffen sich einmal wöchentlich zu gezielten Angeboten. Auch das Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ gehört hier mit dazu. Das Jahr wird auch durch verschiedene Veranstaltungen begleitet. Es findet ein Besuch in der Grundschule statt und die Kinder haben ihre Schuleingangsuntersuchungen. Einigen Kindern sind die Räumlichkeiten der Schule auch schon durch den Vorkurs Deutsch 240 bekannt und vertraut. Wir kooperieren sehr eng mit den beiden Grundschulen in Gunzenhausen. Beide Schulen haben eine Kooperationsbeauftragte, die sehr engagiert mit den Kindergärten zusammenarbeiten. Die Schule hält uns über alle Infoveranstaltungen auf dem Laufenden und das Kitapersonal ist zu den Elternabenden auch eingeladen. Diese enge Zusammenarbeit ermöglicht es, die Übergänge gut und angenehm zu gestalten.

3.5. Individuelle Übergänge bei Wegzug oder Besuch einer anderen Kindertagesstätte

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf eine individuelle und einfühlsame Übergangsgestaltung, wenn Kinder zu einer anderen Kindertagesstätte wechseln oder die Einrichtung verlassen. Dabei ist es uns wichtig, in engem Kontakt mit der nachfolgenden Einrichtung zu stehen, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten.

Eltern und Kinder werden aktiv in den Übergangsprozess eingebunden. Dies geschieht durch Gespräche, in denen wir die Wünsche und Bedürfnisse der Familie berücksichtigen. Zudem begleiten wir die Kinder und Eltern in der Übergangsphase, um Ängste oder Unsicherheiten zu minimieren und den Wechsel positiv zu gestalten. Zum Abschied wird für

jedes Kind eine kleine Abschiedsfeier organisiert. Dies trägt dazu bei, dem Kind das Verlassen der vertrauten Umgebung zu erleichtern und ihm den Wechsel in die neue Einrichtung als einen bedeutsamen und schönen Moment zu vermitteln.

4. Pädagogik im Alltag – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserer Einrichtung hat jede Gruppe ihren eigenen Raum, der auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt ist. Diese Struktur fördert eine enge Bindung zwischen den Pädagogen*innen und den Kindern. Zugleich bieten wir den Kindern vor allem am Nachmittag die Möglichkeit, gruppenübergreifend zu spielen und sich mit anderen Kindern auszutauschen.

Auch die Freispielsituationen im Garten oder in der Turnhalle, sowie gemeinsame Ausflügen bieten Möglichkeiten, damit die Gruppe zusammenwachsen. Diese Mischung aus festen Stammgruppen und offenen Spielmöglichkeiten ermöglicht es uns, eine Vielfalt an Interaktionen und Erfahrungen zu schaffen. Kinder aus unterschiedlichen Altersgruppen und mit verschiedenen Interessen können voneinander lernen und sich weiterentwickeln. Der Tagesablauf sieht sowohl feste Zeiten in der Stammgruppe als auch offene Phasen vor, in denen die Kinder gruppenübergreifend spielen können. Diese bewussten Wechsel fördern die soziale und emotionale Entwicklung, indem sie den Kindern verschiedene Beziehungs- und Erfahrungsräume bieten. In beiden Systemen schaffen wir eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern, die es ihnen ermöglicht, ihre Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken und sich sicher zu fühlen.

Besonders im Freispiel und in den Kleingruppenangeboten kommen die Stärken der Pädagogen*innen zum Tragen. Hier können wir individuell auf die Kinder eingehen, sie fördern und gezielte Impulse setzen. Jeder Pädagoge bringt seine speziellen Fähigkeiten – sei es in Musik, Bewegung oder Sprachförderung – aktiv in den Alltag ein. Diese Vielfalt an Kompetenzen bereichert den Alltag der Kinder und trägt zu einer positiven und anregenden Lernumgebung bei.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Kita Wolkenflitzer Gunzenhausen hat eine Krippengruppe für 12 Kinder und zwei Kindergartengruppen mit je 25 Plätzen. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum und einem Nebenraum, der individuell gestaltet werden kann und einen anderen Förderschwerpunkt setzt. Die Nebenräume können von allen Kindern im Freispiel genutzt werden. Er bietet aber auch Gelegenheit für Kleingruppenarbeiten und gezielte Angebote.

In der Krippe dient der Nebenraum als Schlafraum. Zudem verfügt diese Gruppe über einen direkt angrenzenden Sanitärbereich.

Die Auswahl der Materialien orientiert sich an der Altersgruppe. Bei den Krippenkindern wird darauf geachtet, dass nur Spielsachen angeboten werden, die für Kinder unter drei Jahren geeignet sind. Diese Materialien stehen den Kindern während der Freispielzeit zur Verfügung und sollen alle Sinne ansprechen und Bildungsbereiche fördern.

Auch im Kindergarten stehen verschieden Spiel- und Lernmaterialien zur Verfügung und sind für jedes Alter ausgerichtet. Die Kinder haben einen Kreativbereich, eine Lesecke und einen Bau- bzw. Konstruktionsbereich. Auch anspruchsvolles Lernmaterial, für das Vorschulalter ist in den Gruppen vorhanden.

Der Mehrzweckraum wird wie der Name schon sagt, vielseitig verwendet. Er dient als Turnhalle, wo gezielte Turneinheiten aber auch freie Bewegungsbaustellen stattfinden. Er wird aber auch als Ruheraum genutzt. Uns ist es wichtig, Kindern den Raum zur Entspannung und Erholung zu geben.

Die pädagogische Kernzeit von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr ist so aufgebaut, dass die Kinder Gelegenheit, ihren Bedürfnissen entsprechend dem Freispiel nachzugehen und den gezielten pädagogischen Angeboten. Auch die gemeinsame Brotzeit, die uns auf Grund der Gesundheitserziehung und der Gemeinschaftsbildung wichtig ist, ist fester Bestandteil im Tagesablauf.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die Tages- und Wochenstruktur ist so gestaltet, dass sie sowohl den Kindern als auch dem Personal gerecht wird. Uns ist es wichtig, dass Strukturen und Rituale erkennbar sind. Für Kinder ist es wichtig, immer wiederkehrende Abläufe zu haben, da diese ein Gefühl von Sicherheit vermitteln. Daher haben wir die Woche auch mit festen Angeboten gestaltet. Die Kinder entwickeln zunehmend ein Gefühl für die Wochentage und wissen dann auch auf was sie sich für den heutigen Tag freuen können. Somit gibt es für alle Gruppen einen festen Turntag, der Wald- und Naturtag, sowie die Vorschule sind ebenfalls festgelegt.

Auch der Tagesablauf ist von festen Ritualen begleitet. Es gibt einen täglichen Morgenkreis mit Gebeten, Signale die die Aufräumphase einläuten und die Essenszeiten verlaufen nach dem immer wiederkehrenden Muster. Natürlich ist es uns aber auch wichtig, Tage zu individuellen Gestaltung zur Verfügung zu haben um auf die Anregungen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Die Interaktionsqualität mit den Kindern in der KiTa Wolkenflitzer Gunzenhausen ist uns sehr wichtig. Wir legen großen Wert auf respektvolle, wertschätzende Kommunikation und gehen individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Durch aktives Zuhören und empathische Begleitung schaffen wir Vertrauen und fördern die Selbstständigkeit der Kinder. Konflikte begleiten wir achtsam und helfen den Kindern, selbst Lösungen zu finden. So schaffen wir eine sichere und positive Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen und gerne lernen.

4.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation ist ein zentrales Prinzip in der KiTa Wolkenflitzer Gunzenhausen und spielt eine wichtige Rolle im Bildungsprozess der Kinder. Sie lernen, ihre eigenen Rechte wahrzunehmen und Verantwortung zu übernehmen. Indem sie in alltägliche

Entscheidungen eingebunden werden – zum Beispiel bei der Auswahl von Spielen oder Aktivitäten – erfahren die Kinder, dass sie Einfluss nehmen können. Sie dürfen entscheiden, welche Projekte sie mit den Erziehern starten oder welche Materialien sie für bestimmte Vorhaben nutzen möchten. In der Krippe haben die Kinder sogar die Möglichkeit, selbst zu wählen, von wem sie gewickelt werden, was ihnen schon früh ein Gefühl für Selbstbestimmung gibt.

Alle Pädagogen/innen in unserer Einrichtung kennen die Grundlagen der Partizipation und setzen sie in ihrer täglichen Arbeit um. Wir bieten den Kindern altersgerechte Möglichkeiten zur Beteiligung und beziehen sie aktiv in Entscheidungsprozesse ein. Die Kinder haben auch immer die Möglichkeit, beim Essen mitzuentcheiden. Die Kinder können das essen, was ihnen schmeckt und so viel bis sie satt sind. Wir fragen die Kinder auch, bevor wir die Einkäufe erledigen, welches Obst sie sich wünschen und kaufen dementsprechend ein.

Durch Partizipation erfahren die Kinder, dass sie wichtige Mitglieder der Gemeinschaft sind. Dies fördert ihre sozialen und kognitiven Fähigkeiten und stärkt ihr Selbstbewusstsein.

4.2.2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

In unserer Einrichtung fördert die Ko-Konstruktion das gemeinsame Lernen von Kindern und Pädagogen/innen. Ein Beispiel dafür ist das gemeinsame Bauen mit Bausteinen: Kinder und Pädagogen/innen diskutieren zusammen, wie der Turm oder die Stadt aussehen soll, und erarbeiten Schritt für Schritt Lösungen. Hier lernen die Kinder durch den Dialog und entwickeln neue Ideen.

In Kleingruppen, zum Beispiel bei einem Mal- oder Bastelprojekt, tauschen sich die Kinder untereinander aus und helfen sich gegenseitig. Die Pädagogen/innen moderieren den Prozess, indem sie gezielte Fragen stellen oder Vorschläge machen, die den Kindern helfen, ihre Gedanken zu ordnen und weiterzuentwickeln.

Ein weiteres Beispiel: Beim Pflanzen im Garten übernehmen die Kinder Verantwortung, indem sie entscheiden, welche Pflanzen sie setzen möchten und lernen durch Erklärungen der Pädagogen/innen, was dabei wichtig ist. Bei Erfolgen wie einer gut wachsenden Pflanze freuen sich alle zusammen und bei Enttäuschungen, wenn eine Pflanze nicht wächst, wird das als Lernprozess wahrgenommen und gemeinsam reflektiert.

4.3. Transparente Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Die pädagogische Arbeit entwickelt sich aus der Beobachtung der Kinder und ihrer aktuellen Bedürfnisse und Interessen. Durch Beobachtung nehmen pädagogische Mitarbeitende den Entwicklungsstand und die aktuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes wahr. Diese Beobachtungen werden dokumentiert und mindestens einmal jährlich und bei Bedarf in einem Entwicklungsgespräch mit den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten besprochen.

Basierend auf den Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte werden gemeinsam in der Erziehungspartnerschaft Entscheidungen getroffen, die das Kind in seinen Entwicklungs- und Bildungsprozessen unterstützen, fördern und fordern.

Eine Möglichkeit, die rasanten Entwicklungsschritte eines Kindes festzuhalten und so rückblickend noch einmal zu einem späteren Zeitpunkt reflektieren zu können, ist das

Portfolio. Dieses wird gemeinsam mit dem jeweiligen Kind in regelmäßigen Abständen gestaltet und zum Abschied dem jeweiligen Kind überreicht. Es dient der Selbstreflexion des Kindes und ist für jedes Kind im pädagogischen Alltag jederzeit zugänglich. Zum anderen kommen zur Entwicklungsdokumentation der Kinder folgende Beobachtungsbögen zum Einsatz:

Kindergarten: Sismik, Seldak, Perik

Kinderkrippe: hier gibt es keinen festgeschriebenen Dokumentationsbogen. Basierend auf der Entwicklungstabelle von Kuno Beller haben wir einen eigenen Bogen entworfen.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche und Förderschwerpunkte der einzelnen Bundesländer

5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen

Das Spiel ist die „Arbeit des Kindes“ und die elementare Form des Lernens. Spielen und Lernen sind für Kinder dieser Altersstufe untrennbar miteinander verknüpft. Das Spiel ist die dem Kleinkind gemäße Form der Auseinandersetzung mit der Umwelt. Im Spiel können Kinder alle ihre Erlebnisse verarbeiten. Unsere Aufgabe ist es, einladendes Material bereit zu stellen, Zeit zu gewähren und ein guter Spielpartner zu sein.

Im Tagesablauf bieten wir den Kindern eine Vielzahl an Erfahrungsangeboten an, die ihre Sinne ansprechen und ihre Entwicklung fördern:

- Gemeinsames Singen
- Fingerspiele
- Kreisspiele
- Gespräche
- Bilderbuchbetrachtungen
- Bewegungsangebote
- Klanggeschichten
- Sinneserfahrungen
- Naturbetrachtungen
- Entspannungseinheiten
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Kochen und Backen
- Religiöse Bildung

Im Mittelpunkt steht dabei nicht das Endprodukt, sondern das Erlebnis und die Freude am Tun. Der Spaß und die Erfahrungen sind für uns von besonderer Bedeutung. Die pädagogischen Angebote sind auf die jeweilige Altersstufe abgestimmt und angepasst. Durch Kleingruppenarbeit und individuelle Förderung kann das pädagogische Personal gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen. Darüber hinaus bieten wir im Laufe des Jahres verschiedene Projekte an, die auf den Interessen und Bedürfnissen der Kinder basieren und über einen längeren Zeitraum thematisiert werden.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Alle Kindertagesstätten führen einen Wochen- und Monatsplan, in dem festgehalten wird, welche Angebote mit den Kindern durchgeführt wurden und welche Bildungs- und Erziehungsbereiche man mit diesen Angeboten umgesetzt hat. Diese Pläne werden

regelmäßig in Teamsitzungen reflektiert, um die Angebote und Themen an die aktuellen Bedürfnisse der Kinder anzupassen.

Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

5.2.1. Erwerb von Kompetenzen zur Werte- und Orientierungsaneignung

Kinder suchen konkrete Orientierung und glaubwürdige Vorbilder. Durch Nachahmung und eigene Interpretation lernen sie, Begriffe wie z. B. Nächstenliebe zu verstehen und mit Leben zu füllen. Die pädagogischen Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätten sind sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung bewusst und bestrebt, in ihrer Arbeit mit den Kindern und im Umgang miteinander christliche Werte zu leben und anschaulich umzusetzen.

Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder. Wir sehen sie als aktive Gestalter ihrer Umwelt, die in der Auseinandersetzung mit religiösen Traditionen und Wertesystemen ihr eigenes Weltbild entwickeln. Die Möglichkeiten zur pädagogischen Umsetzung dieser Werte sind vielfältig und beinhalten unter anderem:

- Kinderkonferenzen (Partizipation und Mitbestimmung)
- Bewusster und respektvoller Umgang mit der Natur
- Förderung einer angemessenen Tischkultur
- Regelspiele zur Stärkung von Frustrationstoleranz und die Durchführung von Versöhnungsfeiern
- Philosophische Gespräche mit den Kindern
- Einübung von Gesprächsregeln
- Erleben von Wachstum und Vergänglichkeit in der Natur

5.2.2. Religiöse Erziehung und Wertevermittlung

In unseren Kindertagesstätten sollen die Kinder einen individuellen Zugang zu Glauben, Religion und dem christlichen Wertesystem gewinnen. Sie sollen die Möglichkeit haben, einen positiven Bezug zu christlichen Grundwerten wie Dankbarkeit, Nächstenliebe, Hoffnung etc. aufzubauen und sie wertzuschätzen. In unseren Kindertagesstätten findet religiöse Erziehung statt durch:

- Gebete (Morgengebet, Tischgebet, Gebete in besonderen Momenten) und christliche Lieder
- Die enge Zusammenarbeit mit dem Pastor
- Das Erleben der Natur als Teil der Schöpfung Gottes im Jahresverlauf
- Das Feiern der christlichen Feste im Jahreskreis
- Das kindgerechte Erzählen biblischer Geschichten mit Alltagsbezug
- Eine positive Beziehung zu Gott, den Mitmenschen und sich selbst
- Das Vorbild von Eltern und Erziehenden

Werte wie Verantwortung, Gemeinschaft und gegenseitige Wertschätzung sind uns besonders wichtig und prägen unseren Alltag. Wir sprechen regelmäßig mit den Kindern über diese Werte – sei es im Gespräch oder anhand von konkreten

Beispielen im täglichen Miteinander. Ein Beispiel: Wenn ein Kind einem anderen hilft, erklären wir, wie dies mit Hilfsbereitschaft und Verantwortung zusammenhängt.

5.2.3. Emotionalität und Konfliktbewältigung

Die Kinder sollen lernen, Zuneigung zu zeigen und zu empfangen sowie Empathie für sich und andere zu entwickeln. Mit zunehmendem Alter gelingt es den Kindern, ihre Emotionalität zu integrieren. Mit der Ich-Findung geht auch die Erkenntnis einher, dass andere Personen eigene Gefühle und Wünsche haben, die meist abweichend vom Selbst sind (Perspektivenwechsel). Hier können Konflikte entstehen. Durch gemeisterte Konflikte wird das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt.

Die Gefühle der Kinder werden immer ernst genommen und sie sollen lernen, diese auch zu zeigen und äußern zu können. Gemeinsam mit den Kindern haben wir in Kinderkonferenzen das Thema immer wieder aufgegriffen und vertieft. Die Kinder sollen lernen ihre Konflikte verbal zu lösen. Ein gemeinsam gestaltetes Plakat mit Regeln und wünschenswerten Verhaltensweisen gibt Orientierung und hilft dabei, Grenzen der anderen Kinder zu akzeptieren.

Themen wie Konflikte, Freundschaft, Zusammenhalt und Streit werden aber auch durch Bilderbuchbetrachtungen aufgegriffen. In der gemeinsamen Erarbeitung versetzen sich die Kinder in die unterschiedlichen Lagen und können ein Gefühl für unterschiedliche Empfindungen entwickeln. Dadurch können soziale Kompetenzen wie Empathie, Verantwortung und Rücksichtnahme entwickeln.

5.2.4. Interkulturelle Erziehung

Unsere Kindertagesstätte ist offen für alle Kinder, egal welcher Kultur, Ethnie, Religion oder Nationalität. Wir begrüßen die Vielfalt der Kulturen und Sprachen und betrachten diese als Bereicherung. Wir respektieren die unterschiedlichen Bräuche und Traditionen und unsere christlichen Werte einzubringen. Durch diese Grundhaltung und thematische Projektangebote fördern die pädagogischen Mitarbeitenden bei den Kindern die Entwicklung interkultureller Kompetenzen sowie Offenheit und Toleranz.

Wir thematisieren mit den Kindern die unterschiedlichen religiösen Feste und Feiern. Kinder aus anderen Kulturkreisen erzählen von ihren Traditionen. Ein Beispiel zum Kennenlernen unterschiedlicher Speisen ist, dass wir bei unseren Veranstaltungen ein buntes Buffet anbieten und die Familien uns mit Speisen aus der Heimat versorgen.

5.2.5. Genderbewusste Erziehung

Jedes Kind hat seine eigene kulturgeprägte Geschlechteridentität. Durch Zuschreibungsprozesse entsteht das sogenannte soziale Geschlecht. Durch die Interkulturalität erleben die Kinder verschiedene Möglichkeiten, wie die jeweiligen Rollen ausgefüllt werden können. Den pädagogischen Mitarbeitenden ist bewusst,

dass das Ausleben der jeweiligen Rolle sehr individuell verläuft, und sie wollen die Kinder dabei behutsam unterstützen. Es wird darauf geachtet, dass Jungen und Mädchen miteinander spielen und verschiedene Rollen ausprobieren. Sie können aber auch jeweils ganz spezifische Angebote vorfinden.

Unsere Geschlechterbewusste Grundhaltung wird durch folgende Prinzipien gelebt.

- Alle Kinder sind gleichwertig und gleichberechtigt
- Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit Respekt und Wertschätzung behandelt
- Toleranz und Akzeptanz gegenüber allen Genderidentitäten
- Reflexion der eigenen Haltung im Team

Sprach- und Medienkompetente Kinder

5.2.6. Kommunikationstechniken und Medienkompetenzen

Aus unserer heutigen Gesellschaft ist die Informations- und Kommunikationstechnik nicht mehr wegzudenken. Die meisten Kinder interessieren sich für Technik. Diese Neugierde machen sich die pädagogischen Mitarbeitenden unserer Einrichtungen zunutze. Ziel der Medienerziehung ist, den Kindern den Einsatz von Medien als Hilfsmittel für Bildungserwerb nahezubringen. So entfernen sich Kinder von unreflektiertem Konsum hin zu einem eigenen, verantwortungsbewussten und gestalterischen Umgang mit Medien.

Medien- und Kommunikationstechnologien in der KiTa

- Zugang zu Mediengeräten wie beispielsweise CD- Player um den sachgerechten Umgang zu lernen
- Einsicht in die Fotos der KiKom App. Kinder dürfen am Diensthandy mitentscheiden, welche Fotos von Ihnen gezeigt werden
- Bücher stehe den Kindern im Freispiel durchgängig zur Verfügung
- Gezielter Einsatz des Beamers und Laptops für gezielte Vorführungen bsp. Hope TV „Fribos Dachboden“

5.2.7. Sprache und Literacy

Sprache hat wie das Spiel eine übergeordnete Funktion. Sprache ist das relevanteste Kommunikationsmittel zwischen Menschen. Man kann nicht, nicht kommunizieren.³ Dieser Satz weist auf die nonverbale Kommunikation hin, welche die Grundlage und Ergänzung jeder menschlichen Sprache ist. Für Kinder ist wichtig, dass beide Ebenen übereinstimmen, dass das pädagogische Gegenüber also authentisch bleibt. Zur Sprache gehören Stimmlage, Rhythmus, Grammatik und Betonung. All dies erlernen die Kinder durch Nachahmung. Wie bei allen Bildungsbereichen ist auch der Spracherwerb sehr eng mit Emotionalität verknüpft. Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeitenden ist es, den Kindern ein gutes Vorbild zu sein, die Kinder liebevoll zu ermutigen und verschiedene Aspekte des Spracherwerbs anzubieten. Dazu zählen Reime und Fingerspiele, Geschichten und Bilderbücher, Theater und Rollenspiele, Gespräche und Rätsel, Singen und Rhythmusspiele. Die verschiedenen Muttersprachen der Kinder werden geschätzt und in

³ Vgl. Watzlawick, P. (1969). *Menschliche Kommunikation*. Bern: Huber.

den Alltag mit eingebunden (z. B. Begrüßung oder Zählen in anderen Sprachen). Sprachförderung findet in unseren Einrichtungen im gesamten Ablauf statt, aber auch nochmal bei ganz gezielten pädagogischen Einheiten, wo der Förderschwerpunkt auf die Sprache gelenkt wird.

- Morgenkreis
Durch gemeinsames Singen, Fingerspiele, Kommunizieren über Anwesenheit der Kinder, Besprechung des Kalenders und das gemeinsame Gebet, werden die Kinder zur Sprache angeregt
- Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Märchen
- Hören Lauschen Lernen
Dieses Vorschulprogramm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit ist wissenschaftlich erprobt und dient unter anderem der Vorbeugung von Legasthenie

Vorkurs Deutsch

Für Kinder mit Migrationshintergrund sowie für deutschsprachige Kinder, deren Deutschkenntnisse einen Sprachförderbedarf aufweisen, bieten wir in den Kindergärten ab der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres eine intensive Form der Sprachförderung an. Diese Förderung wird von pädagogischen Mitarbeitenden der Kindertagesstätte alltagsintegrierend gestaltet. Dabei wird bei den Stärken der Kinder angesetzt. Spiel- und Bilderbuchsituationen sowie Rollenspiele werden so gestaltet, dass Kinder mit geringen Deutschkenntnissen Freude am Sprechen entwickeln. Auch die Muttersprache der Kinder wird gewürdigt und findet Eingang in die Spielangebote. Außerdem besuchen die Kinder im letzten Jahr, bevor sie in die Schulen wechseln, den Deutschvorkurs in der Grundschule. Dieser Unterricht wird von einer Grundschullehrkraft durchgeführt. Der Sprachförderbedarf wird mit den Dokumentationsbögen „Sismik“ und „Seldak“ ermittelt.

Fragende und Forschende Kinder

5.2.8. Mathematische Bildung

Die Kinder wachsen in einer Welt auf, in der ohne Mathematik und ohne Verständnis von Zahlen, Mengen und geometrischen Formen und Formeln nichts mehr funktioniert. Mathematik strukturiert unser Leben. Deshalb ist es für Kinder lebens- und geradezu überlebenswichtig, mit Mathematik vertraut gemacht zu werden. Schon früh vergleichen Kinder Mengen (z. B.: „Du hast mehr Schnecken gesammelt als ich.“). Zur Entwicklung eines mathematischen Grundverständnisses sollen sich Kinder bereits im vorschulischen Alter mit allen Sinnen und spielerisch altersgemäß mit Geometrie und Algebra auseinandersetzen. Alle Gegenstände im Zimmer haben eine Form. Durch einen moderierten Bildungsprozess lernen Kinder, die Formen bewusst wahrzunehmen, zu unterscheiden und später zu benennen. Abzählen bereitet Kindern viel Freude. Dazu gehören z. B. die beliebten Abzählverse. In jedem Spiel stecken mathematische Aspekte.

Gezielte mathematische Förderung

- Vorschule (Mengenverständnis, Würfelbilder Zuordnung von Zahlen)
- Raumerfahrung (z. B. das Erforschen von Formen)
- Aufräumen (Sortieren und Ordnen)
- Kochen und Backen (Zutaten abwiegen)
- Zeitverständnis (Struktur des Tagesablaufs)
- Rollenspiele (Einkaufen, Kaufladen spielen)
- Konstruktionsspiele (Bauecke)
- Morgenkreis (Zählen von Kindern, Wochentag bestimmen, Datum besprechen)
- Alltagssituationen (Anzahl der Kinder in bestimmten Ecken, Orientierung an der Zeit)

5.2.9. Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

„Warum?“ ist die Lieblingsfrage fast aller Kinder. Sie zeigen damit ihr Interesse an Alltagsphänomenen und der Natur, sie wollen verstehen, warum Dinge so sind, wie sie sind. Neugier ist die Grundlage für das Erforschen naturwissenschaftlicher Zusammenhänge, aber auch ein Signal, sich den Kindern zuzuwenden und ihre Fragen ernst zu nehmen. Individuell gestellte Fragen können von der gesamten Gruppe aufgegriffen und thematisiert werden. Da Kinder meist Überraschungen mögen, verfolgen sie mit Spannung, was bei Experimenten geschieht. Die naturkundlichen Fragestellungen werden in den Gesamtkontext der Bildungsarbeit eingebettet und auf die Jahreszeiten abgestimmt.

Es ist unsere Aufgabe als Pädagogen*innen, den Forscherdrang und die Neugier der Kinder aufzugreifen und durch passende Lernangebote zu fördern. Beispiele dafür sind:

- Es ist unsere Aufgabe als Pädagogen*innen, den Forscherdrang und die Neugier der Kinder aufzugreifen und durch passende Lernangebote zu fördern. Beispiele dafür sind:
- Entdecken der Eigenschaften verschiedener Materialien, z. B. Dichte und Aggregatzustände
- Einfache Messungen durchführen (Größen, Längen, Gewicht, Temperatur, Zeit)
- Erfahrungen mit physikalischen Phänomenen wie Magnetismus sammeln
- Naturmaterialien sammeln, sortieren, benennen und beschreiben
- Veränderungen in der Natur beobachten, z. B. Wetterveränderungen oder Jahreszeiten
- Experimente durchführen, um naturwissenschaftliche Vorgänge zu verstehen
- Im Achatz Wald entdecken die Kinder bei regelmäßigen Spaziergängen die belebte und unbelebte Natur und erleben die Jahreszeiten hautnah. Zudem findet einmal wöchentlich ein Bauernhofbesuch statt, der den Kindern einen noch intensiveren Kontakt zur Natur ermöglicht.

5.2.10. Umwelterziehung und Erziehung zur Verantwortung

Kinder leben heute überwiegend in bebauten Gebieten mit wenigen freien Flächen. Deshalb liegt uns besonders am Herzen, dass Kinder möglichst viel in der Natur sind, um sie mit allen Sinnen erfahren zu können. Unsere pädagogischen Mitarbeitenden leiten die

Kinder an, die Natur zu achten, sie zu schützen und sich umweltbewusst zu verhalten. Durch Ausflüge, Angebote und Gespräche schaffen die pädagogischen Mitarbeitenden ein Bewusstsein für die Natur. Besonders die Emotionalität wird angesprochen, denn was man liebt, achtet man. Lieblingsplätze in der Natur können Heimat sein und stark zur Förderung der Resilienz beitragen.

Umsetzung in der Kita

- Naturbegegnung: Die Kinder erleben die Natur bei Spaziergängen, im Garten oder bei der Beobachtung von Tieren und Pflanzen. Sie lernen, Naturprozesse wie das Wachsen von Pflanzen zu beobachten und sich aktiv damit auseinanderzusetzen, etwa durch das Säen von Samen.
- Praktischer Umweltschutz: Die Kinder erhalten Einblicke in Themen wie Mülltrennung, Recycling und die Bedeutung von Wasser. Sie lernen, wie sie selbst im Alltag umweltbewusst handeln können, z. B. durch das richtige Entsorgen von Abfällen oder die Förderung von Ressourcenschonung.
- Emotionale Bindung zur Natur: Besonders für jüngere Kinder ist der emotionale Zugang zur Natur wichtig. Wir fördern dies durch den respektvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen, was Empathie und Verantwortung stärkt.

Durch diese Erlebnisse werden die Kinder nicht nur für die Bedeutung der Natur sensibilisiert, sondern entwickeln auch eine starke Bindung und Verantwortung für die Umwelt, die sie als wertvoll und schützenswert erkennen.

Künstlerisch aktive Kinder

5.2.11. Musikalische Förderung

Die meisten Kinder haben großen Spaß daran, neue Lieder zu lernen und Musikinstrumente auszuprobieren. In unseren Kindertagesstätten lernen sie, mit verschiedensten Instrumenten umzugehen, ihr Gehör wird sensibilisiert und das Rhythmusgefühl wird gestärkt, was sich wiederum positiv auf die Sprach- bzw. Sprechentwicklung der Kinder auswirkt. Das gemeinsame Singen und Musizieren gehört zum festen Bestandteil im Tagesablauf unserer Kindertagesstätten. Zusätzliche Sing- und Musikangebote erweitern die musikalische Förderung.

- Singkreisspiele
- Musikalische Begleitung der Lieder durch Klavier und Gitarre
- Musik über Medien hören
- Gemeinsames Singen und Aufführen bei Festen und Veranstaltungen
- Rhythmische Bewegungseinheiten
- Instrumentale Begleitung der Kinder (Rasseln)

5.2.12. Kreativitätsförderung

In jedem Kind steckt ein Künstler. Ein fester Bestandteil eines Gruppenraumes ist daher der Mal- und Basteltisch, an dem die Kinder Zugang zu Stiften, Papier, Scheren und allerlei anderem Bastelmaterial haben. Durch gezielte Angebote fördern unsere pädagogischen Mitarbeitenden den künstlerischen Ausdruck der Kinder und ermöglichen ihnen ein Erleben von schaffender und bildender Kunst.

Umsetzung in der Kita

- Einsatz von verschiedenen Techniken (Murmeltechnik, Spritztechnik, Marmorieren)
- Bereitstellen verschiedener Materialien im Freispiel am Maltisch
- Gestalten mit Naturmaterialien
- Großflächiges Malen mit Wasserfarben, Fingerfarben

Die Werke der Kinder werden an unseren Pinnwänden ausgestellt. Die Kinder erfahren so ein Erfolgserlebnis durch positive Feedbacks.

5.2.13. Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein Anlass, gemeinsam mit den Kindern, Eltern und Mitarbeitenden Höhepunkte im Kindergartenjahr zu gestalten und zu erleben. Sie bieten eine gute Möglichkeit für alle, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen, sich besser kennenzulernen und Neues zu lernen. Auch die gemeinsam gestalteten Familiengottesdienste gehören zu den besonderen Ereignissen, die den Alltag abwechslungsreich machen. Auf solche Veranstaltungen bereiten sich die Kinder lange im Voraus vor. Sie lernen dabei, zielgerichtet und anhaltend zu handeln, gemeinsam etwas zuwege zu bringen und schließlich auf der Bühne vor Eltern und Besuchern etwas Schönes zu präsentieren. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein enorm und vermittelt Erfolgserlebnisse.

Umsetzung in der Kita

- Geburtstagsfeiern, haben einen besonderen Stellenwert, da sie für das Kind ein besonderer Tag im Jahr ist
- Familiengottesdienste die oft in Kooperation mit der Gemeinde stattfinden
- Feste nach dem kirchlichen Jahreskreis z.B. St. Martin
- Sonstige Feste wie Sommerfeste, Fasching etc.
- Verabschiedung der Vorschulkinder

Starke Kinder

5.2.14. Gesundheitserziehung und -pflege

Seele und Geist stehen in Wechselbeziehung zum Körper. Zu einem ausgewogenen, ganzheitlichen Erziehungsprogramm gehört die Gesundheitserziehung. Sie beginnt damit, dass unsere pädagogischen Mitarbeitenden den Kindern ein Grundwissen über Ernährung, Körperfunktionen und Körperpflege vermitteln. Ein bedeutsamer Punkt bezüglich der Ernährung ist in unseren Häusern das gemeinsame Essen.

Die Hygiene- und Sauberkeitserziehung wird in unseren Kindertagesstätten als ein individueller Prozess gesehen. Sowohl in der Krippenzeit als auch im Kindergarten ist sie ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Das Thema wird dadurch in den Morgenkreisen aufgegriffen. Wir achten auf korrektes Niesen und erinnern die Kinder im Alltag daran sich den Arm beim Niesen vor das Gesicht zu halten. Auch das regelmäßige Händewaschen, vor und nach Mahlzeiten, nach der Freispielzeit im Garten oder nach Kreativangeboten wird gefördert.

Einen großen Stellenwert hat bei uns die gemeinsame gesunde Brotzeit. Kinder werden in die Vorbereitung mit eingebunden und dürfen auch beim Einkaufen mitentscheiden. Das

Thema Ernährung wird auch in gezielten Projekten aufgegriffen. Zudem achten wir darauf, dass die Kinder im Alltag viel Trinken und erinnern regelmäßig daran.

Zur Gesundheitserziehung gehört auch die Bewegung. Jede Gruppe hat einen festen Turntag. Aber auch regelmäßige Spaziergänge und Bewegung im Freien sind fester Bestandteil im Wochenablauf.

Ein weiteres Angebot ist die Schlafens- und Ausruhzzeit. Hier haben sowohl Krippen- als auch Kindergartenkinder die Gelegenheit dazu.

Für die Krippenkinder steht ein eigener Schlafrum zur Verfügung und die Kinder werden je nach ihrem Bedürfnis schlafen gelegt.

Die Kindergartenkinder nutzen den Mehrzweckraum. Sie haben eigene Matratzen und Bettwäsche. Viele Kinder nutzen dieses Angebot auch nur zur Entspannung und um eine Geschichte zu hören oder bei leiser Meditationsmusik eine bisschen Ruhe zu finden.

5.2.15. Sport- und Bewegungsförderung

90 Prozent dessen, was wir nicht nur denken, sondern auch tun, bleibt in unserem Gedächtnis haften.⁴ Bewegung bereitet den Kindern Freude und trägt zu Lernfortschritten bei. Bewegung schärft die Wahrnehmung und das Gefühl für den eigenen Körper. Die Kinder stabilisieren ihr Gleichgewicht und lernen ihre Bewegungen zu steuern sowie gezielt auszuführen. Sport und Bewegung stärken auch die Psyche und können vorbeugend gegen Sucht eingesetzt werden. Fingerspiele, Bewegungsspiele, Kreis- und Klatschspiele sind zentrale Bestandteile des Alltags in unseren Kindertagesstätten. In allen Kindertagesstätten wird darauf geachtet, dass die Kinder sich viel bewegen und turnen, besonders draußen im Garten. Bei Spaziergängen bieten sich weitere vielfältige Möglichkeiten zu individueller oder angeleiteter Bewegung.

Jeder Gruppe hat ihren festen Turntag, wobei die Turnhalle auch an den freien Tagen zusätzlich für Bewegungsangebote genutzt wird.

Dort stehen verschiedene Materialien, Langbänke, Matten, Schwungtücher, Hüpfpferde oder Rollbretter zur Verfügung.

Neben dem Turnraum steht den Kindern auch noch der Bewegungsflur zur Verfügung, der meist von den Krippenkindern genutzt wird. Hier können die Kinder Bobbycar fahren, mit Hüpfpferden hüpfen oder über Bewegungslandschaften klettern.

Aber auch unsere regelmäßigen Wald- und Spaziertage fördern die Bewegung der Kinder.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Kindertagesstätte

„[Der Begriff Erziehungspartnerschaft] bezeichnet eine Beziehung, in der beide Seiten Verantwortung für die Förderung des jeweiligen Kindes übernehmen bzw. dies miteinander teilen. Eltern und Fachkräfte tauschen sich über die Entwicklung, das Erleben und Verhalten

⁴ Vgl. Kiphart, E. J. (2001). *Motopädagogik* (9. Aufl.). Dortmund: Modernes Lernen.

des Kindes, über ihre Erziehungsvorstellungen und über die Situation in Familie und Tageseinrichtung aus.“⁵

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Ziele und Formen

Unsere Kindertagesstätten sind für ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit Familien ein zentrales Anliegen. Unsere Kindertagesstätten verstehen sich als familienergänzende und familienunterstützende Institutionen. Die Öffnungszeiten sind den Bedürfnissen der Eltern angepasst, um hier die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie zu sichern. Das Konzept ist auf Erziehungspartnerschaft ausgerichtet, weil unsere pädagogischen Mitarbeitenden Eltern als Experten für die Erziehung ihrer Kinder ernst nehmen. Deshalb ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Die Kindertagesstätten gestalten ihre Arbeit transparent für die Eltern und bieten vielfältige Möglichkeiten und Angebote zur aktiven Teilhabe.

Elterngespräche

Finden einmal jährlich nach Durchführung der Beobachtungsbögen statt, sowie bei Bedarf der Eltern oder des pädagogischen Personals

Hospitationsmöglichkeiten

Diese Möglichkeit wird den Eltern schon beim Erstgespräch mitgeteilt. Die Eltern können mit dem Gruppenpersonal einen Termin vereinbaren um ihr Kind im Kitaalltag zu erleben. Die Hospitation der Eltern begrenzt sich auf 2 Stunden am Vormittag, damit der Kitaalltag dann wieder gewohnt verlaufen kann.

Elternabende

Die Elternabende finden immer vor dem eigentlichen Kitastart statt. Hier erfahren alle neuen Familien die Informationen rund um den Kitaeintritt und die Eingewöhnung ihres Kindes. Die Familien können sich schon kennenlernen und auch das pädagogische Personal kann sich vorstellen.

Weitere Elternabende finden nach Bedarf und themenbezogen statt und variieren jährlich.

Elternbeirat

Die Eltern werden über die Gründung des Elternbeirates im Vorfeld informiert. Jedes Elternteil, dass sich gerne engagieren möchte, ist und hier willkommen. Aus diesem Grund findet auch keine Wahl statt. Wir sind offen für die Beteiligung aller interessierten Eltern. Die Eltern stellen sich an einer Infotafel mit Steckbriefen vor, damit andere Familien wissen, welche Personen im Elternbeirat und somit auch Ansprechpartner sind.

Der Elternbeirat hat beratende Funktion und unterstützt unsere pädagogische Arbeit. Wir erachten diese Zusammenarbeit als sehr hilfreich und positiv. Das Kitateam bezieht den Elternbeirat bei Entscheidungen zu Festen und Veranstaltungen mit ein, bespricht die jährlichen Schließzeiten und nimmt Ratschläge oder Anregungen zur Konzeption offen auf.

⁵ Textor, M. R. & Blank, B. (2004). *Elternmitarbeit. Auf dem Weg zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft* (2. Aufl.), S. 5f. München: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung.

Elternbefragung

Einmal jährlich führen wir eine anonyme Elternbefragung online durch. Hierbei haben die Eltern die Möglichkeit, den Kinderhaus-Aufenthalt ihres Kindes zu reflektieren, Wünsche und Kritik zu äußern sowie weitere Anregungen weiter zu geben. Die Ergebnisse nutzt das Team zur Selbstreflexion und zur Weiterentwicklung des pädagogischen Handelns und der Organisation der Einrichtung. Des Weiteren haben die Eltern im Rahmen von Elterngesprächen die Möglichkeit, ihre Wünsche oder Anregungen einzubringen. Über das Feedback und Ihre Ehrlichkeit freut sich das pädagogische Personal.

6.2. Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

6.2.1. Kooperation mit den Kindertagesstätten des AWW

Die Fachbereichsleitung für frühkindliche Bildung und Erziehung führt 14-tägige Videokonferenzen mit den Kindertagesstättenleitungen durch. Hierbei erfolgt ein Informationsaustausch über aktuelle Neuerungen des Trägers sowie aus den einzelnen länderspezifischen Fachbereichen. Gleichzeitig können pädagogische oder allgemeine Fragestellungen der Einrichtungsleitungen in diesem Gremium eingebracht und diskutiert werden.

Einmal pro Jahr finden AWW-Kita-Einrichtungsleitungstage statt. Hierzu sind sowohl die Einrichtungsleitungen als auch deren Stellvertretungen eingeladen. Die Treffen dienen dem fachlichen Informationsaustausch zu einem ausgesuchten pädagogischen Thema. Vor allem aber soll in diesem Rahmen im Miteinander von Einrichtungsleitungskräften das Bewusstsein der Zugehörigkeit zu einer gleichgesinnten Gruppe gestärkt werden. Dies schafft Motivation und Stabilität durch Maßnahmen zur Identitätsstärkung.

6.2.2. Kooperation mit urbanen Institutionen

Was hier in Gunzenhausen Tradition hat ist der sogenannte „Kerwabaum“. Der Verein „Kerwazunft Gunzenhausen e.V.“ ist aktiv bei der Mitgestaltung der Gunzenhäusener Kirchweih. Hier darf jährlich eine Kita den „Kerwabaum“ gestalten. Dieser Baum wird dann versteigert und der Erlös wird unter allen Kindergärten der Stadt als Spende aufgeteilt.

Enge Kooperation besteht auch mit den beiden Grundschulen. Hier gibt es regelmäßige Treffen mit den Kooperationspartnern. Diese Zusammenarbeit ist sehr wertvoll und hilfreich, da beide Institutionen davon profitieren. Es ist auch ein wichtiger Aspekt für die Gestaltung der Übergänge in die Grundschule. Bei diesen Treffen, besteht auch immer die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen.

Des Weiteren kooperieren wir mit verschiedenen Fachdiensten, die zur Individualbegleitung, Früh- oder Einzelförderung zu uns in die Einrichtung kommen. Diese Fachdienste unterstützen unser Team als kompetenter Ansprechpartner rund um die Themen Inklusion und Integration. Wir stellen auch unsere Räumlichkeiten für die Frühförderung zu Verfügung um den Eltern die Fahrtwege zu ersparen und sie damit zeitlich zu entlasten. Die Kinder haben somit die Gelegenheit, Ihre Therapien in gewohnter und vertrauter Umgebung zu bekommen.

6.2.3. Kooperation mit Landkreisen, Städten und Kommunen

Die Kita Wolkenflitzer Gunzenhausen pflegt eine Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Weißenburg Gunzenhausen. Hier ist auch unsere zuständige Fachaufsicht, die uns als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Das Landratsamt bietet auch unterschiedliche pädagogische Fortbildungen an und lädt einmal jährlich alle Leiter*innen aus dem Landkreis zur Fachtagung ein. Es besteht auch immer die Gelegenheit zum Austausch mit anderen Einrichtungen.

Auch die Stadt Gunzenhausen ist ein geschätzter Kooperationspartner. Sie unterstützen die Kitas in der Platzkoordination und vermitteln freie Plätze.

Der Bürgermeister der Stadt Gunzenhausen hat zu verschiedenen Anlässen die Einrichtung besucht und zeigt großes Interesse für die Belange der Kita.

6.2.4. Kooperation mit der örtlichen Kirchengemeinde

Das Kinderhaus pflegt eine enge Zusammenarbeit mit der Adventgemeinde Gunzenhausen. Gemeinsame Feste und Familiengottesdienste finden übers Jahr verteilt statt. Wir beraten uns in regelmäßigen Abständen mit dem Pastor und der Gemeindeleitung über die Jahresplanung und die Gestaltung des Gebäudes und der Anlage.

6.2.5. Kooperation mit der Pastorenschaft

Der Pastor unterstützt uns bei der Durchführung von Gottesdiensten und besucht die Kinder in regelmäßigen Abständen. Die Gestaltung des kirchlichen Jahreskreises findet in Zusammenarbeit statt. Zudem ist der ortsansässige Pastor auch ausgebildeter Natur- und Waldpädagoge und bietet regelmäßig Ausflüge in die Natur an.

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Uns als pädagogischen Fachkräften und Trägern der Einrichtung liegt das Wohl jedes einzelnen Kindes besonders am Herzen. Wir tragen Verantwortung für das körperliche, geistige und seelische Wohl der Kinder und setzen uns aktiv dafür ein, sie vor Missbrauch, Gewalt und Vernachlässigung zu schützen, was im Grundgesetz verankert ist. Die Kinder- und Jugendhilfe spielt dabei eine wichtige Rolle.

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Bildung und Entwicklung zu fördern, sie zu stärken und auf ihr späteres Leben vorzubereiten. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit anerkannt, und wir nehmen seine Bedürfnisse und Wünsche ernst. Ein klar strukturiertes Schutzkonzept sorgt für Transparenz und Sicherheit für alle Beteiligten. Es ist uns wichtig, dass alle darüber informiert sind und es im Alltag gemeinsam umgesetzt wird.

Das Schutzkonzept basiert auf rechtlichen Grundlagen, wie dem Bundeskinderschutzgesetz und dem SGB VIII, die den Schutz von Kindern regeln. Alle neuen Mitarbeitenden müssen den Verhaltenskodex zur Prävention sexueller Gewalt unterschreiben. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sind die Mitarbeitenden verpflichtet, dies sofort der Leitung mitzuteilen, um weitere Schutzmaßnahmen einzuleiten.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.1.1. Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf eine offene und konstruktive Fehlerkultur. Wir betrachten Beschwerden und Anregungen als wertvolle Rückmeldungen, die uns helfen, uns kontinuierlich zu verbessern. Fehler werden nicht als Misserfolge, sondern als Lernmöglichkeiten angesehen. Dies fördert eine positive Atmosphäre, in der jeder ermutigt wird, sich offen zu äußern, ohne negative Konsequenzen befürchten zu müssen.

Es gibt ein klar definiertes und einheitliches Verfahren, wie wir mit Anregungen, Beschwerden oder Kritik von Mitarbeitenden, Eltern, Kindern und anderen Personen umgehen. Diese werden ernst genommen, zeitnah bearbeitet und in einem respektvollen Dialog geklärt. Wir sind bestrebt, in allen Fällen eine Lösung zu finden, die für alle Beteiligten zufriedenstellend ist und zur Verbesserung des gesamten pädagogischen Angebots beiträgt.

Kinder

In unserer pädagogischen Arbeit lernen die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse zu vertreten, Partizipation zu erleben und Demokratie zu verstehen. Besonders wichtig ist es, dass die Pädagogen/innen besonders sensibel auf die Rückmeldungen der Kinder reagieren, je jünger diese sind.

Regelmäßige Gespräche im Morgenkreis stärken das Bewusstsein der Kinder für ihre eigenen Wünsche, aber auch für die Notwendigkeit, Kompromisse einzugehen – sei es zugunsten der Gemeinschaft oder ihrer eigenen Weiterentwicklung. Die Kinder haben bei uns jederzeit die Möglichkeit, ihre Gedanken und Wünsche zu äußern, sei es direkt oder mithilfe ihrer Eltern. Beschwerden, insbesondere in Bezug auf das Verhalten von Personen oder anderen Kindern, alltägliche Situationen oder getroffene Entscheidungen, werden von der Leitung und dem pädagogischen Personal stets ernst genommen. Gemeinsam erarbeiten wir dann mögliche Lösungen und Einschätzungen.

Eltern

Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, Beschwerden und Kritik entgegenzunehmen und respektvoll darauf zu reagieren. Dies kann sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form geschehen. Wenn eine schnelle Lösung möglich ist, wird diese umgehend umgesetzt. Ist dies nicht der Fall, ergreifen wir passende Maßnahmen, um eine Lösung zu finden. Dazu gehören unter anderem Gespräche mit Eltern, Mitarbeitenden oder Kindern sowie die Kontaktaufnahme mit dem Träger oder relevanten Behörden.

Wir arbeiten kontinuierlich daran, unsere Arbeitsabläufe zu verbessern und sie an den Bedürfnissen der Kinder sowie ihrer Eltern auszurichten. Qualitätsstandards und Selbstevaluationsmaterialien gewährleisten diesen kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Unsere Mitarbeitenden engagieren sich leidenschaftlich dafür, einen hohen Qualitätsstandard in der Arbeit zu bieten, der durch Fachkompetenz, Berufserfahrung und innovative Ansätze erreicht wird.

7.1.2. Prozessbeschreibungen

Zur Standardisierung wichtiger Prozesse arbeitet das AWW fortlaufend Prozessbeschreibungen aus. Damit werden Abläufe greifbarer und verständlich für alle Angestellten gemacht.

Abläufe von Verfahren wie z. B. dem Einstellungsprozess werden kleinschrittig aufgelistet und Bereichen zugeordnet. So wird beispielsweise sichergestellt, dass alle Angestellten den gleichen Bewerbungsprozess durchlaufen, gleichbehandelt werden und der Prozess bis zum Ende transparent durchgeführt wird.

7.1.2. Konzepte

Um eine hohe Qualität an Pädagogik und Sicherheit zu ermöglichen, arbeitet das AWW mit Konzepten, die von allen Angestellten umgesetzt werden.

Diese Konzepte umfassen unterschiedliche Bereiche:

- Rahmenkonzeption:
Leitfaden für alle Konzeptionen der AWW-Kindertagesstätten
- Einrichtungskonzeption:
Spezifische pädagogische Konzeption jeder einzelnen Kindertagesstätte
- Bild vom Kind:
Pädagogische Vision, Information für Angestellte, Eltern und Interessierte
- Schutzkonzept:
Umgang mit Schutzbefohlenen, Sicherheit für Kinder, Eltern und Angestellte, Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdung
- Notfallplan:
Maßnahmen in verschiedenen Notfallsituationen, z. B. Brandfall, Pandemie etc.
- Rahmenhygieneplan:
Umsetzung einer mit dem Gesundheitsamt abgestimmten Hygieneverordnung
- Leitungskonzept:
Aufgaben und Rollenbeschreibung der Kindertagesstättenleitung
- Rollenverständniskonzept:
Zusammenwirken von Kirchengemeinde und Kita

7.1.3. Personalmanagement

Mitarbeiter/-innen

In unserer Einrichtung sind klare Aufgaben und Verantwortlichkeiten für den Träger und die Leitung festgelegt, die in schriftlichen Stellenbeschreibungen verankert sind. Dies sorgt für Transparenz und hilft dabei, dass alle Mitarbeitenden wissen, was sie tun müssen. Zudem ist ein Organigramm vorhanden, um die Struktur der Einrichtung deutlich darzustellen. Der Träger erwartet von allen Mitarbeitenden eine respektvolle und wertschätzende Grundhaltung sowohl gegenüber den Kindern als auch den Kollegen. Diese Haltung prägt unser Miteinander und sorgt für ein harmonisches Arbeitsklima. Zur Unterstützung der psychohygienischen Maßnahmen werden regelmäßig Supervisionen, Coaching und kollegiale Beratung angeboten, die sowohl der Leitung als auch dem gesamten Team

zugutekommen. Zudem gibt es ein Forum, in dem sich Führungskräfte vertrauensvoll austauschen können.

Mitarbeitende werden bei der Entwicklung ihres beruflichen Profils aktiv unterstützt. Es finden regelmäßige interne und externe Fortbildungen statt, die zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung beitragen. Einzelne Mitarbeitende können spezifische Weiterbildungen absolvieren, um ihre Kompetenzen, etwa in der Qualitätsentwicklung, auszubauen. Auch die Einbringung von Verbesserungsvorschlägen durch das Team wird gefördert und in Teamgesprächen besprochen.

Team

Die Einrichtungsleitung organisiert 14 tägig eine Teambesprechung, an der alle pädagogischen Mitarbeitenden teilnehmen. Diese Besprechung dient der Förderung eines reibungslosen organisatorischen Ablaufs und dem Austausch über pädagogische Themen. Für abwesende Kolleg*innen wird ein Protokoll erstellt, um Transparenz und Klarheit zu gewährleisten. Darüber hinaus trifft sich jedes Gruppenteam regelmäßig zu kleineren Teamsitzungen, in denen der Gruppenalltag sowie laufende Projekte besprochen werden. Nach pädagogischen Angeboten erfolgt eine Reflexion, die sowohl im großen Team als auch im kleinen Team stattfindet. Einmal im Jahr führt die Einrichtungsleitung Mitarbeitergespräche, um die Arbeit im Team zu reflektieren und gemeinsam neue Ziele zu formulieren. Dabei wird auch die Möglichkeit der persönlichen Weiterentwicklung, beispielsweise durch Fortbildungen und Fachtagungen, thematisiert. Um den Zusammenhalt und das Miteinander im Team zu stärken, wird jährlich ein Teamausflug organisiert.

7.2. Weiterentwicklung

7.2.1. Kindertagesstätte

In den Kindertagesstätten finden jährlich Team- und Konzepttage statt. An diesen Tagen stellt sich das pädagogische Team Fragen zur

- pädagogischen Arbeit (Umsetzung der Erziehungsziele, Tagesablauf, Angebotsvielfalt etc.),
- Konzeption (neue pädagogische Ansätze, Umsetzung im Alltag, Ausarbeitung etc.),
- Zielsetzung des Teams,
- Veränderung der aktuellen Situationen,
- Qualitätsentwicklung und
- Begleitung durch externe Anbieter (z. B. Fachberatung, pädagogische Qualitätsbegleitung, Supervision etc.).

Anhand der Bearbeitung der Fragen sowie der Reflexion des Alltags plant das Team die Weiterentwicklung der Kindertagesstätte in Rücksprache mit dem Träger. Zum Zwecke der Evaluation verfasst jede Kindertagesstätte am Ende des Jahres einen kurzen Rückblick für den Träger.

7.2.2. Fachbereich frühkindliche Erziehung und Bildung

Um einrichtungsübergreifende Themen, Projekte und Fragen zu bearbeiten, finden neben dem kontinuierlichen Austausch zwischen Fachbereichsleitung und Sachbearbeitung via

Telefon, E-Mail und Videokonferenz monatlich fachbereichsbezogene Teamsitzungen statt. Diese dienen dazu, Entwicklungsstände laufender Projekte abzustimmen sowie anfallende Informationen bzw. Fragestellungen aus den Einrichtungen abzugleichen.

Hierzu werden bei Bedarf Einzelpersonen (Vorstand, Buchhaltung etc.) hinzugezogen.

7.2.3. Träger

Als lernende Organisation arbeiten wir stetig an unseren Konzepten weiter, reflektieren diese und passen sie den Entwicklungen und der Gesellschaft an.

Dazu findet ca. alle sechs Wochen eine sogenannte AWW-Verwaltungsboard-Sitzung in der AWW-Bundesgeschäftsstelle in Hannover statt. Unter Leitung des Vorstands werden Themen besprochen, die das Gesamtunternehmen aktuell und in seiner Entwicklung tangieren. Die teilnehmenden Personen (Mitarbeitende der Bundesgeschäftsstelle) agieren hierbei in ihrer Entscheidungskompetenz als erweiterter Vorstand.

Entscheidungen, die nach einem Kompetenzverteilungsplan nicht in diesem Gremium entschieden werden können, werden durch den geschäftsführenden Vorstand dem Aufsichtsrat des AWW zur Entscheidung vorgestellt. Dieser tagt zwei Mal pro Jahr und nach Bedarf.

Im Bereich der Weiterentwicklung der Verwaltung stellt die Digitalisierung einen Schwerpunkt dar. Hierzu werden sowohl in den Einrichtungen vor Ort als auch in der Verwaltung der Bundesgeschäftsstelle zunehmend Softwareschnittstellen und Programme zur gemeinsamen Nutzung eingesetzt.

8. Rahmung der Konzeption

8.1. Literaturverzeichnis und Glossar

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2019). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung* (10. Aufl.). Berlin: Cornelsen.

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland KdöR (Hrsg.) (2019). *Glauben begleiten. Grundwerte für die Arbeit mit Kindern in der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten* (2. Aufl.). https://gemeindedienste.adventisten.de/fileadmin/pastor-in.adventisten.de/files/Materialsammlung/Kapitel_23/Glauben_begleiten.pdf

Hildebrandt, J. & Böhm, K. (2020). *Bild vom Kind*. <https://aww.info/ins-leben-starten/kindertagesstaetten/>

Kiphard, E. J. (2001). *Motopädagogik* (9. Aufl.). Dortmund: Modernes Lernen.

Textor, M. R. & Blank, B. (2004). *Elternmitarbeit. Auf dem Weg zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft* (2. Aufl.). München: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung.

Watzlawick, P. (1969). *Menschliche Kommunikation*. Bern: Huber.

Gesetzestexte:

Bundeskinderschutzgesetz,

<https://www.bmfsfj.de/blob/86270/bfdec7cfdbf8bbfc49c5a8b2b6349542/bundeskinderschutzgesetz-in-kuerze-data.pdf>

Kinder- und Jugendhilfegesetz, <http://www.gesetze-im-internet.de/kjhg/>

SGB VIII, [http://www.gesetze-im-](http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/index.html#BJNR111630990BJNE002326119)

[internet.de/sgb_8/index.html#BJNR111630990BJNE002326119](http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/index.html#BJNR111630990BJNE002326119)

UN-Kinderrechtskonvention, <https://www.kinderrechtskonvention.info/>